

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 50 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 200.

Halle, Sonntag den 28. August. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1881.

Auch für den Monat September  
nehmen wir besondere Abonnements für  
unser Zeitung an.

## Zur Kirchenpolitischen Wendung.

Mit nur zu gerechtfertigter Besorgnis verfolgt man in allen Kreisen, die ehrlich und treu die Würde des weltlichen Staates gegen römische Anmaßung hochhalten wünschen, jene Nachrichten, nach welchen auch für Italien ein Geistlicher der Straßburger Diöcese, also ein Pfarrer, der noch unter der französischen Herrschaft groß geworden ist und seine Richtung erhalten hat, in Aussicht genommen sei. Der Verdacht muß hierdurch neue Nahrung finden, daß es sich bei der beabsichtigten Vereinigung des Kulturkampfes um ein Abkommen zwischen der preussischen Regierung und dem Vatican handelt, welches geeignet ist, auch den Rest von Selbstständigkeit für immer zu beseitigen, den sich die katholische Kirche in Deutschland trotz der Bezugung unter das Joch des vatikanischen Concilsbeschlusses noch heute bewahrt hat. Für den Augenblick mag dieser Muthmaßung für die Regierung der bequemere sein; später wird sie sich doch über sagen müssen, daß er für jedes Land sein Gefährliches hat, auch in Zeiten, wo der Jahrtausende alte Gegensatz zwischen Staats- und Kirchengewalt vorübergehend ausgelöscht erscheint, daß die Dürrenfüße in der Kirche mit Wässern befeuchtet sind, bei denen von einer nationalen Gesinnung gar keine Rede mehr sein kann.

Man hat freilich auch den seit Erlaß der Kulturkampfgesetze abgelegten preussischen Bischöfen den Vorwurf gemacht, daß sie vaterlandlose Leute seien; aber man sollte doch immer den gewaltigen Unterschied im Auge behalten, der etwa zwischen dem in Oesterreich lebenden Fürstbischöf von Breslau und dem neuen Bischof von Trier besteht. Dr. Förster hat sich von Kirchenbesetzern nicht gesagt und deshalb aufgehört, Bischof von Breslau zu sein, aber im Grunde wird man doch von einem Manne, der ein langes Leben in und mit seinem schiefen Volk gewirkt, er in der Frankfurter Nationalversammlung für die Reorganisation seines Vaterlandes eingetreten, nicht beschaupten können, daß er nun auch aufgehört habe, ein Deutscher zu sein. Um, dem Vertrauen mehrerer preussischer Könige und so vieler hochgeachteter preussischer Vaterlandsfreunde, wird man doch auch seine preussische Nationalität nicht abprechen wollen. Und damit vergleiche man nun den Dr. Korum, der, als Franzose geboren, in einer tirroischen Jesuitenanstalt gebildet, die Zeitung der ihm vollständig fremden Trierer Diöcese nur übernimmt, um, wie er selbst ausfragt, seinen Gehorsam gegen den heiligen Stuhl zu beweisen.

Preußen hat 1866 den Krieg mit Oesterreich gehabt (und Schlesien war am meisten davon berührt) und 1870 den Krieg mit Frankreich. Ist damals auch nur der Schatten eines Verdachts gegen den Dr. Förster laut geworden, daß er es etwa an Eifer fehlen lasse, die Vaterlandsliebe seiner Diöcesanen zu be-

leben, oder ist er nicht vielmehr mit schmeichelhaften Anmerkungen belohnt worden?

Rein Menschlich wird wünschen, daß dem Dr. Korum ähnliche Proben seiner Beschäftigung als preussischer, als deutscher Bischof bevorzugen; aber gewiß wird Niemand heute den Muth haben, vorauszusagen, daß dann der Bischof von Trier wie der vormalige Bischof von Breslau bestehen würde. Und nun soll es bei diesem einen aus dem Auslande bezogenen Bischof gar nicht einmal bleiben, der Name des für Italien bestimmten Geistlichen ist schon genannt und für Italien glaubt bekanntlich der Herr v. S. der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ Ähnliches befürchten zu müssen. Da ist es denn wirklich an der Zeit, daß die öffentliche Meinung sich mehr noch, als es bisher geschehen ist, dieses hochwichtigen Gegenstandes bemächtigt.

## Telegraphische Depeschen.

**Posen, 26. August.** Nach einer dem „Kurier Pommanski“ zugehenden Nachricht lag der Cardinal Ledochowski in den letzten Wochen an einem so bedenklichen Herzleiden darnieder, daß man am letzten Sonntage für sein Leben fürchten mußte. Seit Sonntag lauten die Nachrichten etwas beruhigender.

**Strasburg, 26. August.** Bischof Korum ist heute Nacht von Strasburg nach Wazrin abgereist.

**Wien, 26. August.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Athen von heute: Die türkischen Truppen haben bei der Räumung der dritten Zone des Dorf Raika in Brand gesetzt, welches, mit alleiniger Ausnahme der Kirche und eines Hauses, vollständig niederverbrannt. Der griechische Delegirte protestirte bei der internationalen Kommission gegen dieses barbarische Vorgehen und die Kommission forderte hierauf den türkischen Kommandir Djezef Pascha auf, eine Unterdrückung und die Bestrafung der Schuldigen zu veranlassen. Gleichzeitig wurde der griechische Gesandte Conzariotis von seiner Regierung angewiesen, im Einvernehmen mit den Vertretern der Mächte Schritte bei der Pforte zu thun, damit außer der Einleitung einer Untersuchung auch geeignete Maßnahmen getroffen würden, um der Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle vorzubeugen. — Aus Velegrad: Die Infanterie und Kavallerie der ersten Klasse der Nationalmiliz sind für Ende September d. J. zu sechszehntägigen Waffenübungen einzulassen.

**Tunis, 26. August.** Die zur Untersuchung der Vorgänge bei der Einnahme von Sfax bestimmte Kommission ist nunmehr definitiv konstituirt und besteht aus 3 Banzerischer-Kommandanten — einem französischen, einem englischen und einem italienischen —, welche dem Generalcomandant von Sfax bewohnen, ferner aus einem von dem Generallogerort ernannten französischen Offizier, einem Delegirten des französischen Konsulates in Tunis und einem tunesischen Beamten.

**Petersburg, 26. August.** Der „Porjador“ erfährt von zuverlässiger Seite, der Posten des Petersburger Stadthauptmanns werde aufgehoben und der frühere Posten des Oberpolizeimeisters wieder hergestellt werden. Für letzteren

Posten sei der gegenwärtige Stadthauptmann von Moskau, Kossloff, anzuersuchen.

**Portsmouth, 26. August.** Ihre R. K. Hoheit die Frau Kronprinzessin Viktoria kam heute auf der Nacht „Alberta“ von der Insel Wight hier an und soll sich die Kaufe der englischen Schraubenschrauben „Kanada“, die Wittigkeits unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung von Stapel lief.

**Washington, 26. August.** Ein um 7 1/2 Uhr Morgens über das Defizienten des Präsidenten von Dr. Reburn erstatteter Bericht sagt, im Zustande des Patienten sei eine materielle Aenderung nicht eingetreten, seit Mitternacht habe eine Abnahme der Kräfte desselben ebensoviele stattgefunden, wie eine Zunahme des Fiebers — Pulsbewegung 110. — Nach dem heute früh 8 1/2 Uhr ausgegebenen offiziellen Bulletin hatte der Präsident eine unruhige Nacht, der Schlaf war vielfach unterbrochen, einige Male stellte sich ein leichtes Delirium ein. Diese Krankheitserscheinungen sind aber heute früh wieder geschwunden. — Pulsbewegung 108, Temperatur 99 1/10, Respiration 17.

## Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.)  
**Frankreich.** Die „Republique Francaise“ bringt einen wichtigen Artikel, unter welchen Bedingungen Gambetta die Präsidenschaft des Ministeriums annehmen würde. Es ist kaum glaublich, daß Ozeo solche Bedingungen annimmt. Trozdem wird mit Bestimmtheit von dem neuen Ministerium Gambetta-Ferry-Say-Freyinet — letzterer als Kriegsminister — gesprochen. — Was aus den Wahlvergebnissen am deutlichsten hervorgeht, ist, daß Frankreich den Fortschritt, einen ruhigen, gemäßigten, aber festen Fortschritt will, und daß es zu diesem Zwecke eine theilweise Reform seiner Staatsverfassung für unerlässlich hält; daß es sich gegen die unter dem Deckmantel der Hinribe an die öffentliche Wohlfahrt verfallenden finanziellen Untriebe seiner Abgeordneten auflehnt und jede Gewaltthätigkeit und jede Diktatur verurtheilt, von welcher Seite sie auch kommen möge; daß es endlich, das lastet noch das last, den Frieden um jeden Preis aufrecht zu erhalten wünsche. Diefem letzteren Punkte hat das Land während der Wahlperiode hauptsächlich seine Aufmerksamkeit zugewandt, und man hat bemerken können, daß nahezu sämtliche Candidaten, die sich in offener bestimmter Weise zu Gunsten des Friedens aussprachen, welcher Alliance sie auch angehörien, den Sieg davon trugen. Die zukünftige Kammermajorität dürfte demgemäß nach diesen eine friedliche Politik verfolgen, im Innern aber fortschrittlich und reformatorisch vorgehen. — Wie sich die Berliner Post aus Paris telegraphiren läßt, wird auch Frankreich speciell Algerien seine Zueignungen bekommen. Es heißt in dem bet. Telegramm: Man ist in gewissen Kreisen, selbst in der Umgebung Gambettas und Ferrés, aus Neugierde gegen die israelitische Bevölkerung Algeriens aufgebracht, die zum großen Theil die Schulte an der Erbitterung der Araber tragen soll. Die nächste Kammer wird zu entscheiden haben, ob das Dekret Cremieux von 1870, welches die dortigen Juden gänzlich emancipirt, zu modificiren sei oder nicht.

9. Kapitel.

Klug und thätig.

Frau Berg, etwas romantisch gesinnt, hatte sich einen kleinen Roman erdacht, welcher Anna und ihren Kranken betraf. Der Kapitän hatte den Liebenden bei seiner Tochter gefunden, denselben inultrirt und verwundet — das war ihr klar gewesen; denn Danby, welcher fast den ganzen Tag im besagten Fieber lag, hatte in einem klaren Augenblick Frau Berg beschworen, über seine Krankheit und seine Anwesenheit bei ihr jetzt und immer ein tiefes Stillschweigen zu bewahren. Er sei mit Gottes und ihrer Hilfe geneht worden — das dürfte aber Niemand erfahren, sonst würde er von ihm über Alles gezieltes Wesen in tiefste Unglück geführt werden. — Aber konnte gezieltes Wesen anders sein, als das liebe Fräulein, dachte Frau Berg, und würde eher gelobten sein als etwas zu verrathen.

Da wir jetzt für längere Zeit von Walter Danby Abschied nehmen, so wollen wir nur noch berichten, daß trotz der guten Pflege, welche er genoß, die mangelhafte Heilung seiner Wunde sich über einen Monat verzögerte. Es oft Frau Berg aber davon sprach, einen Arzt hinzuzuziehen, wurde er läßt. — Niemand sollte von seiner Erkrankung wissen, Niemand — selbst nicht das frane Fräulein, von deren Leben und späterer Kreise, aber nicht von deren Heirath seine Wärterin ihm Mittheilung machte. Wohl aber gab Danby seiner Pleasieren den Auftrag, nach London zu gehen und ihm aus einem jeden Abend etwas Kleidung und Wäsche, sowie die Zeitungen zu besorgen. In letzteren schien ihm ein Fall besonders zu interessieren. Als ein Monat vergangen war, konnte Danby wieder von seinem Schmerzenslager aufstehen; nach einer Woche war er wieder so zu Kräften gekommen, daß er abzurufen beschloß. Scheinend belohnte er die gute Frau Berg so reichlich, als es seine Mittel erlaubten, und versprach ihr, Nachsicht von sich zu geben — aber erst, wenn er in Australien, wohin er zu gehen beschloß, angekommen sei. —

Rehren wir nun zum Kapitän und Anna nach Vobdonford zurück. Der letzteren hatte sich jetzt ein wirkliches Unwohlsein,

13]

## Ein stummer Zeuge.

Roman aus dem Englischen von Sally Morton.

(Fortsetzung.)

„Frei ist fortgerafft“, sagte Stanley begütigt, „Du wirst ihn immer wiedersehen.“  
„Ich sehe ihn vor den Affisen wieder“, entgegnete Anna mit unerschütterlicher Festigkeit.

„Dann findest Du auch Deinen Vater dort“, sagte der Kapitän, dessen Horn erwaachte, mit finsterner Stirn. „Mache jetzt diesen Zöllknecht ein Gede, Mädchen, und höre mich an.“  
„Du mußt erfahren, daß, wenn Du frei angiehst, Du auch Deinen Vater an den Galgen bringst, unsere Interessen, die Frey's und die meinigen, sind zu innig verwebt, es ist nun nicht mehr zu ändern.“

„Du, Vater!“ rief Anna, fast benüthlos in ihre Rippen zu rufend. „Du solltest bei einem Verbrechen betheilig sein?“

„Reider ja, ich wollte Dir dies Alles ersparen, doch Du wolltest es nicht annehmen“, entgegnete Stanley besig. „Ich war eigentlicher eines Spielhause in Drifflot und wurde dort mit Frey bekannt, welcher bald ein vollkommenes Ueberrugend über mich bekam; ich wurde sein Sklave und bin an diesem Mann mit Leib und Seele gebunden — willst Du ihn noch als Väterer anbehen?“

„Günge Selbsten herrschte Stille, dann sagte das junge Mädchen mit fast erstickter Stimme:

„Mein Vater, nach dem, was ich eben hörte, muß ich meine Klage aufgeben: Frey ist, was mich betrifft, sicher.“

„Du bist ein kluges Kind“, entgegnete der Kapitän, und wollte ihre Hand ergreifen.

„Mühe mich nicht an!“ rief sie wild und wandte sich schauernd ab. „Und dann, bringe diesen Mann nie mehr vor meine Augen!“

„Du sollst ihn nie mehr sehen, Liebchen, er ist fort, und wird nicht so bald wiederkehren, und nun nimm Dich zusammen, unser Mädchen ist nach Hause weil ich ihr sagte, Du habest ein ansteckendes Fieber, nun kommt ihre Mutter zur Pflege und der Doktor wohl auch, spiele also die Rolle der Kranken weiter, und dann warne ich Dich, auf Deiner Huth zu sein und mich durch kein Wort zu verrathen.“

Anna nickte. In demselben Augenblicke erlöste die Thür glöde. „Das ist die Wärterin“, flüsterte Stanley, „Laß sie nicht aus Deinem Zimmer, es ist da unten noch Manches zu verbergen.“

Die Wärterin trat ein, Frau Berg war eine stark robuste Frau mit einem höchst gutmüthigen Gesicht, aber in ihren Augen blitzte noch die Energie, welche sie vor wenigen Stunden bei Rettung des Unglücklichen bewährt hatte. Sie ornerte leise das Zimmer und das Bett, flocht das schöne Haar der Kranken in Zöpfe und benahm sich so mütterlich fürsorgend, daß es Anna schwer fiel, ihr nicht ihren Dank auszusprechen.

Später kam der Arzt Dr. Blackhurst, der Ruhe und Diät vorschrieb und das Besitzt der jungen Dame dem Wechiel der Temperatur und Lebensweise, von ihrem jetzigen Aufenthalt und dem des Insults zuwiderte.

Später, als der Arzt wieder fort und der Kapitän seine Geschäfte besorgt hatte, bat er die alte Frau, wieder nach Hause zu gehen. Seine Tochter sei noch des Arztes Auspruch nicht so krank, als er geschildert habe, und somit könne er deren Pflege, wenn Dringende wieder zurück lie, selbst besorgen. Frau Berg ließ sich das nicht zweimal sagen, ihr brannte der Boden unter den Füßen, sie hätte gern gewußt, was ihr Kranter zu Hause mache. Jeemalms werde sie aber morgen wiederkommen, um nach dem lieben Fräulein zu sich, verheißerte sie freumüthig, denn sie war schon genug, zu bemerken, daß Stanley sie gern wieder aus dem Hause haben wollte, und es brangte sie noch, zu ergründen, was der zerkesselt war. Doch ihre Tochter zu diesem Spionier-ante nicht taugte, mußte sie; diese konnte nur schweigen, war aber sonst ein unmaßiges Gesichtsp.

**Rußland.** Einer ministeriellen Verfügung zufolge werden aus den Seeflächen des Schwarzen und Asov'schen Meeres die ohne bestimmte Beschäftigung dort wohnenden Juden ausgewiesen, die auslandischen Orten soll die Maßregel schon durchgeführt sein. Die Initiative zu derselben wird dem Grafen Kautzschow zugeschrieben, der die Untersuchung über die Ursachen der Ausweisung führt. Es wandern deshalb die Juden, reiche und unermittelte in großen Zahlen nach Spanien aus. Der spanische Consul hier ließ nämlich in den Zeitungen veröffentlicht, daß Spanien den Juden die Einwanderung gern gestattet, jedoch Reisefreien oder sonstige Subventionen nicht zuwendet. Dagegen genießen die Juden außer den spanischen Schutzgesetzen noch jene Beneficien, welche der spanisch-russische Tractat ihnen sichert. Die Naturalisation einanderemander Juden erfolgt nur dann, wenn sie Industrie-Verderben gründen, Boden ankaufen und für Jüdinnen, welche Spanier heirathen. — Am Freitag, 19. August, wurden im Saale des Gebäudes des auswärtigen Ministeriums in St. Petersburg in feierlicher Weise die unterschriebenen Tractate zwischen Rußland und China in Betreff Kuldscha's angezeichnet.

**Italien.** Der vielbesprochene Besuch des Königs Humbert bei den Höfen in Wien und Berlin wird in der italienischen und der übrigen europäischen Presse ebenso oft in Abrede gestellt, wie als feststehende Thatsache behauptet. Mitten zwischen diesen beiden entgegengesetzten Meinungen circulirt die Version, daß die Angelegenheit noch nicht spruchreif, aber unaußgeglichen Gegenstand der Beratung im Schooße des italienischen Ministeriums sei und auch zu vertraulichen Anfragen und Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet geführt habe. Die Reise Humbert's nach Wien und Berlin würde nur als Bestätigung der in Rom vorgegangenen Verhandlung dienen und gleichsam als Symbol der freundschaftlich gestellten Beziehungen Italiens zu Oesterreich-Ungarn und des festen Anschlusses an Deutschland angesehen werden können. Ein längerer Artikel des italienischen Generals-Adjutants Marzelli im „Giacente“ enthält die folgende Darstellung eines geschehenen, sehr Mißtrauens erregenden Besuchs Italiens als eine geschehene, sehr Mißtrauens erregende Thatsache. Italien müsse, schreibt Marzelli, aus seiner Isolirung heraus und hauptsächlich bei der Vertheilung der Alpen und Küsten vorarbeiten. Italien könne eine nordwestliche Allianz abschließen, indem es jetzt über 400,000 Mann verfolge und bald eine Armee von 570,000 Mann besitzen werde. Der Artikel kommt zu dem Schluß, daß ein Bündniß mit Oesterreich eine absolute Nothwendigkeit sei.

**America.** Nach den neuesten Nachrichten aus Washington war Präsident Garfield gestern nicht im Stande, den Aukten auf Fragen nach seinem Befinden zu antworten; er deutete nur durch Bewegungen mit der rechten Hand auf die Stellen hin, wo die sich der heftigsten Schmerzen sei. Die übergroße Schwäche des Patienten hatte gegen Abend eine totale Apnoehalose zur Folge. Nicht eine Unterbrechung, oder eine gefäßliche Unterbrechung wird beobachtet. Durch die Drüsengechwulst werden die Kräfte überdies absorbirt; die Nachfrist vom Tode des Präsidenten kann stündlich erwartet werden. Dr. Garfield ist von drei Krankeiten zugleich befallen: die Wunde erhebt ihn in stetem Fieber, die Drüsen-Entzündung ist das Symptom eines inneren Schwereis, wahrscheinlich eines Nieren-Leidens; am bedenklichsten aber ist der Mangel an gesunden Blut. Frau Garfield, auf Alles gefaßt, ist Tag und Nacht um ihren Gemahl; er wünscht von Niemand sonst gepflegt zu werden, jede zeitweilige Abwesenheit der Gattin macht ihn unruhig.

### Deutsches Reich.

#### Berlin, den 26. August.

Se. Majestät der König hat geneigt: Allerhöchstdirektoren Geheimen Cabinets-Rath, Wirklichen Geheimen Rathen v. v. Berlin die Erlaubniß zur Ansetzung der ihnen verbleibenden Ansignen und zwar Ersterem des kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone erster Klasse, Letzterem des Großherzoglich türkischen Osmanen-Ordens erster Klasse zu erteilen.

Der Oberbürger Zinnius zu Biedersteck ist auf die durch Vererbung des Oberbürgeramtes von Stänger zum Fortsetzer erteilte Oberbürgerstelle zu Colbitz, Regierungsbezirk Magdeburg, vererbt.

Zu den Kaiser-Mandaten in Ostpreußen ist nach der Kiel. Ztg. der Befehl des Königs Karl von Rumänien zu ermanen.

Der Kronprinz, welcher der Kaiserin in Koblenz einen Besuch abgestattet hatte, ist heute früh von Köln nach

Frankfurt a/M. weiter gereist, wo er heute Abend einzutreffen gedenkt. Morgen beschließt die Kronprinz nach Frankfurt zu verbleiben und alsdann seine Reise ohne weitere Unterbrechung nach Augsburg fortzusetzen, wo die Ankunft am 28. August, Abends 6 Uhr 7 Minuten, erfolgt. Am Montag, den 29. August, bezieht sich der Kronprinz mit seinen militärischen Begleitern, wie aus Augsburg gemeldet wird, von dort zu Wagen nach dem Grenzjägerbataillon bei Riegershof und Pfefferle, woselbst die Besichtigung des vierten Chevaulegers-Regiments „König“ stattfindet. Nach Beendigung derselben erfolgt dann mittelst Entzuges die Fahrt nach Ringerfeld, woselbst der Kronprinz die 3. Infanterie-Brigade inspektirt. Nach dem Schluß der Exercitien beschließt die Kronprinz die Militär-Entscheidungen auf dem Besuche in Augsheim zu nehmen und dann nach Augsburg zurückzulehren. Am Dienstag, den 30. August, bezieht der Kronprinz sich mittelst Entzuges von Augsburg nach Ingolstadt zur Besichtigung der 4. Infanterie-Brigade.

Wie die „Schl. Ztg.“ berichtet, hat eine Deputation aus Breslau auf die Bitte, der Kaiser oder der Kronprinz möge die schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung besuchen, eine ablehnende Antwort erhalten.

Der König von Sachsen bezieht sich Anfang Oct. einer Einladung des Kaisers von Oesterreich folge leistend zur Teilnahme an den Gemengedagen, die am 5. bis 7. October bei Gienery stattfinden, nach Steiermark. Man sagt, daß nach Beendigung der Jagden die Entzweie des österreichischen Kaisers mit dem König von Italien, der bekanntlich durch enge verwandtschaftliche Bande mit dem König von Sachsen verbunden ist, stattfinden werde.

Wie heute verlautet, befindet sich das päpstliche Breve, welches die Ernennung zum Bischof von Triest auspricht, nunmehr in den Händen des Königs.

Das „Sch. Journ.“ berichtet unter dem 23. d. d. Gestern Nachmittag um 3 Uhr bezog sich eine Deputation des schlesischen Adels in den bischöflichen Palais, um Herrn Stumpf in Gegenwart des Bischofs nach einem ihm als Geschenk zugedachten Kurmstrub zu überreichen. Derselbe im Stile des 13. Jahrhunderts gefertigt, mißt 1 Meter 90 Cm. Mitten in der Verbindung steht die Statuette von Leo IX. von Gisheim in segnender Stellung; Moß- und Blattwerk im besten Style umgiebt dieselbe; der Bogen ist emaillirt, und der Knopf aus Blattwerk und einer Krone von 12 Amethysten überragt das Wappen des Herrn Stumpf, welcher gleich Leo IX. aus Gisheim stammt. Der Schild hebt sich von einem kunstvollen Hintergrunde ab und besteht aus einem roten Felde, scharf geteilt durch zwei goldene Schlüssel. Das blutige Feld ist besetzt mit einem Schwert mit goldenem Griff und den drei silbernen Thürmen von Gisheim auf grünen Bergen. Darunter liest man den Wahlspruch: „Suaviter et fortiter“ oder „Mild und stark“.

Am Vord der Schiffe „Diogenes“ und „Socrates“ in Kiel fand sich, laut Meldung der „Kiel. Ztg.“, am Donnerstags Vormittag 9 Uhr eine aus Marine-Offizieren und Techniker ernannte Kommission ein, um in Anlaß des von dem Minister des Innern autorisierten Gutachtens über die Verwendbarkeit der Schiffe für Kriegszwecke dieselben einer Besichtigung zu unterziehen. Am Freitag sah sodann die Untersuchung der beiden Schiffe durch den Regierungs-Kommissarius Stadtrath Lorenzen, unter Zugiehung des Betriebs-Ingenieurs der Norddeutschen Werft, Herrn Baumgarten, statt.

Die Eisenbahn-Verkaufslösung scheint energisch durchgeführt werden zu sollen. Nicht weniger als drei neue Verkaufsabschlüsse für die „Reichs- und Staats-Anz.“ heute an. Der Berlin-Greifler, der Märkisch-Polener und der Cottbus-Großenhainer Eisenbahn-Gesellschaft sind für die Abtretung ihrer Unternehmungen an den Staat nach Maßgabe von beizugehören, den früheren im Wesentlichen gleichartigen Vertragsbedingungen Antragsstellung gemacht worden, über deren Annahme sich die Generalversammlungen bis zum 15. November beschließen zu machen haben. Am Schluß der Mittelsung heißt es, wie folgt: „eine Erhöhung der Derserten wird als ausgeschlossen bezeichnet.“

Zu der außerordentlichen Generalversammlung der Rumänischen Eisenbahn-Alten-Gesellschaft vom 18. d. war die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Berlin nach Bukarest mit überwältigender Majorität und gegen den Protest des Herrn Vukob mit Kaufmann beigestimmt und die Registrierung dieses Beschlusses beim Handelsregister-Richter beantragt worden. Wie er, „M. Ztg.“ sodann mitgeteilt wird, hat die mit Führung des Handelsregisters betraute Abtheilung des Amtsgerichts I. diesen Antrag abgelehnt.

Der „Wol. Ztg.“ zufolge ist bereits für die nächste Landtagsession ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher nach Analogie

### Kleinere Mittheilungen.

[Frühporiger Hund.] Beim Ausgehen des Grundes aus Fundamentierung einer Lärmbau in der Hofmeister-Wilhe (Sperner) deren Alter auf mehr denn 500 Jahre herabzuwachsen, wurden die Arbeiter ungefähr einen Meter unter der Sohle des bisherigen Gerinnes auf eine Menge rother Kiesel, zwischen denen in einem aus Gipsgebirge und Kies gebildeten Boden Bruchstücke folioleärer Hohlkugeln, der scharfen Kegel, darunter drei ältere Form und ein sogenanntes Wädelchen eingehoben lagen.

[Ein poetisches Wohnungsgefluch] veröffentlicht eine Berliner Zeitung: Ein alter Dichter, der blinde Blind hat, als kleines Kindes Frieden, Sucht eine Wohnung still und klein, Mit frischer Luft aus Comenichs, Fern löse sie vom Erdgewimmel, Und auch nicht zu nah dem Himmel; Und zwischen Geräußern und Stimm schwört Er sich selbst, der nach er freit, Für seine Frau und seinen Knaben, Daß er zwei kleine Zimmer haben, Dazu, nach altem Brauch, ein Kamin, Und ein Tisch, ein Stuhl und ein Bett, Ihn selbst verlangt nach einem Raume, Der gänzlich idealen Traume: Den Blick zum Aether frei empör, Sind auf Baum und Blumen frei, Wer solche man ihm bieten, den, Der Name soll der Nachwelt leben, Efferten nimmt dem Feuerman, Die „Wohnungs-Geitung“ freundschaftlich an.

[Eine neue Belohnungstabelle, die ganz überraschende Resultate ergab, wurde zum ersten Male in dem Gewerbe-Museum zu Berlin am Freitag probirt. Derselbe, eine Erfindung des Dr. Siemens, vereinigt die Benutzung des Gases mit der Ventilation nebst einer ganz enormen Gasersparung. In dem Saale, wo sonst große Quantitäten an Gas verbraucht wurden, konnten in den betreffenden Reparaturen nur vier Stunden und erzeugten Tageswärme bis in die entferntesten Winkel. Strohden der Saal vom Publikum fast überfüllt war, blieb die Luft rein und zeigte sich kein Tabakqualm.

des Reichsgesetzes die Versorgung der Wittwen und Waisen der preussischen Beamten regelt. Bezüglich der Reihenfolge der Pension des Landtages und des Reichstages ist endgültig noch nichts bestimmt.

Mus. Altona meldet ein Telegramm, daß dort auf Grund des Socialgesetzgesetzes wiederum einundzwanzig Personen ausgewiesen worden sind. Unter den Ausgewiesenen befinden sich zwei, die verheiratet sind. — Ein Geschäft Herr's am Freitag eines Vortrages in Hamburg wurde vom dortigen Senat abgelehnt.

Ueber die Verhandlungen, welche im vorigen Sommer in Berlin zwischen den Regierungen von Preußen, Baden, Elsaß-Lothringen und der Schweiz stattfanden, betr. eine der ausgleichenden Gerechtigkeit entsprechende Regulirung der Laßschifferei im ganzen Rheintrom, entnehmen wir dem Geschäftsbericht des eigenbüßigen Rheinverkehrs-Departements folgende Daten: Nachdem bereits bei Anlaß der Unterhandlungen der Schweiz mit dem Großherzogthum Baden über die Einräumung gemeinschaftlicher Bestimmungen für die Schiffer im Rhein und später mit Baden, Elsaß-Lothringen eine Vereinigung der Rheinverkehrsämter zum Zwecke der Erhaltung und Hebung der Laßschifferei vorgeschlagen worden war, hat die Schweiz diese Angelegenheit im Jahre 1880 während der internationalen Schifferconvention in Berlin neuerdings angeregt, wozu namentlich die im höchsten Grade vertheilichte Art und Weise des Laßschiffens in den Rheinstrecken dringte. Nachdem die letztgenannten oben angeführten Regierungen sich bereit erklarten, sich an diesbezüglichen Verhandlungen zu betheiligen, nahm zur Befriedigung des Beschlusses derselben die preussische Regierung die Weiterführung in die Hand und setzte eine Konferenz in Berlin fest, an welcher die genannten Staaten sich betheiligten haben. Aus dieser Verhandlung gingen zwei eventuelle Entwürfe hervor, der eine für den Fall des Beitritts, der andere für den Fall des Nichtbeitritts der Niederlande. Beide Conventionen haben bereits die eventuelle Zustimmung der betheiligten Staaten erhalten, und es werden gegenwärtig die vor einem definitiven Abschluß erforderlichen Unterhandlungen mit den Niederlanden eingeleitet.

### Locales.

Halle, den 27. August. Die Reichsbank hat heute den Discont für Wechsel von 4 auf 5, und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 pCt. erhöht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—h. Giebichenstein. Unmittelbar hinter den Kelleren des Wänscher Brauhauses (H. Gieseler, Nr. 3) findet man ein reizend gelegenes Häuschen, dessen Besitzer, Herr Brauhausbesitzer Laß, sich viele Jahre hindurch dem Geschäft des Sammelns von Briefmarken unterzogen hat, um mit denselben nach Art und Sitte der Chinesen Dede und Wände eines feinst möblirten Zimmers zu decoriren. Die Art und Weise, wie diese Decoration mit ca. 30,000 Briefmarken ausgeführt worden ist, verdient ohne Zweifel, schon weil diese einen wahren Wunderswerth haben muß, unbedingt Beachtung, und mit Wohlgefallen ruht das Auge des Beschauers auf lauter bunten, aber doch wohlgeordneten Gruppen alter und neuer, in und ausländischer Briefmarken aus aller Herren Ländern: „wer zählt die Briefe, wenn die Plamen!“ Dieses gewiß höchst originell ausgestattete Zimmer will Herr L., wie wir hören, in der liberalsten Weise dem Publikum von jetzt an zur Verfügung und Verfügung stellen gegen ein beliebiges Entree, welches der hiesigen Armentasse zu Gute kommen soll. Wie viele diese Entwürfe finden!

Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Merseburg veröffentlicht folgendes:

Die Cantone Giebichenstein und Giebichenstein, durch Befragung ihrer Inhaber, sind die unter Privatantworte stehende Parzellirung in Verborg, Ephorie Sandau, vorant werden. Ueber dieselbe ist bereits disponirt. — Durch die Befragung ihres Inhabers wird die unter Privatantworte stehende Parzellirung zu Zschöck, Dörns Weieringen, vorant werden. Ueber dieselbe ist bereits disponirt. — In Magdeburg wurde am Donnerstags ein Fremder verhaftet, welcher am 24. d. M., Wittgen, ein Alicantat gegen ein 10jähriges Mädchen aus Bennenden verurtheilt war. Derselbe, ein Handelsmann Isaac S., aus Bennenden, ist sofort auf das Bestimmteste als der Thäter recognoscirt.

Für Militär-Ärzt war der 4. Armee-corps ist folgende Stelle: Stenbal, Nachschubtr., 288. M. Gehalt, auf vierwöchentliche Anstellung, erforderlich gefunden und kräftiger Körperbau, Bewerberinnen in dem Magistrat zu Zzenbal.

### Hallischer Auktionsbericht vom 26. August.

Rohwänder. Die Woche verlief wegen Mangel an Angebot fast gänzlich geschäftslos und wurden nur einige Partien Rohproduct zu unüblichen Preisen abgesetzt. Umrah: 150,000 Kilo = 3000 Str.

Raffinirter Zucker. Efferten aus erster Hand fehlen fast ganz und wurden die Anerbietungen der zweiten Hand (salant aus dem Markt genommen).

Heutige Notirungen:	
Rohwänder:	
per 100 Kilo ercl. Fuß, je nach Farbe und Korn.	
Ersthand-Zucker	über 98% Polar. „ — —
Kornwänder	97% Polar. „ — —
„	96% Polar. „ — —
„	95% Polar. „ — —
„	94% Polar. „ — —
Rohwänder	93% Polar. „ — —
Rohproducte bei 94—91% Polar.	56.50—52.50
„	90—88% Polar. „ 52.00—48.00
Wassige, ohne Lauge	9.50 —
Raffinirter Zucker	
für 100 Kilo bei Pollen aus erster Hand.	
Raffinade fein ohne Fuß	— —
Meliss fein	82.50—82.00
„ mittel	— —
Gem. Raffinade I. mit Fuß	— —
„ II.	— —
„ III.	77.00 —
Barin blond getb.	— —

### Bericht des Sekretärs des Röhrenvereins in Halle.

Halle a. S., den 27. August 1881. Preis mit Ausschluß der Courtagen bei Werten aus erster Hand. Weizen 1000 Kilo feil alter, mittlere Sorten 96—226 M., feiner 231—237 M., neuer 222—231 M., squiffite Waare bis 240 M. Roggen 1000 Kilo bis 192 M. bei. Gerste 1000 Kilo feil Landgerste 165—180 M., Chevalier-185—195 M., abfahrende Sorten billiger. Weizenmehl 50 Kilo 14.50—15.25 M. Ocker 1000 Kilo 152—164 M., neuer 156 M. Phosphorsäure 1000 Kilo Victorienarbeiten 230—235 M. Hummel 50 Kilo 20—26 M. amerikan. 150—155 M.





**Bekanntmachungen.**

Am 7. August d. J. ist in Trefurt durch rasche Hand ein Brand entstanden, durch welchen in ganz kurzer Zeit an Wohnhäusern 10 total vernichtet, 9 beschädigt, an Nebengebäuden 43 total vernichtet, 8 beschädigt sind, 16 Familien sind obdachlos geworden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die eingeschleierten Früchte und Futter, in diesem Jahr ein sehr werthvolles Object, vernichtet und von dem Mobiliar theilweise fast nichts, theilweise nur wenig gerettet werden konnte. Es sind namentlich viele arme Leute betroffen. Die verbrannten Gebäude, Mobiliar und Früchte sind theils gar nicht, theils nur wenig verschädert. Unter diesen betrübenden Umständen und bei den großen Verlusten, die um so drückender sind, als hier schon in Folge der Gefährlichkeitslage, dem Festschlagen der Dampferwerksquelle des Obfres und eines schon vor 7 Jahren stattgehabten großen Brandes Nothstände vorhanden, bitten wir erle Menschenherzen Hilfe spenden und unter der Adresse des Magistrats zu Trefurt an uns gelangen lassen zu wollen.

**Das Unterfütungs-Comité.**

Zur Annahme von Beiträgen erklären wir uns gern bereit.  
Expedition der Hallischen Zeitung.

**Privat-Handels-Lehr-Anstalt Halle a/S.**

Vom 1. September grosse Ulrichsstrasse 35. I. Beginn neuer Curie im Tages- und Abends-Unterricht.  
**Hauptdisciplinen:** Rechnen, Correspondenz, Buchführung, Comptoir-Arbeiten, Schön-Schrift, Englisch, Französisch, Stenographie.  
Guter Erfolg, mäßiges Honorar, billige Pension. Prospekte. Anmeldungen erbeten bis 1. September Schulberg 1. I.  
**Hermann Kühne.**

**Realschule zu Eisleben.**

In die Klassen Quinta bis Secunda können bei **Beginn des Wintersemesters (Montag den 17. Octbr.)**, ausnahmsweise auch **sofort**, Schüler aufgenommen werden. Die Anstalt ist den **Realschulen I. Ord.** in Hinsicht der Verleihung von **Qualificationszeugnissen zum einjährigen Militärdienst völlig gleichberechtigt**; sie bietet zurückgebliebenen Knaben neben dem Schulunterricht Gelegenheit zu besonderer Förderung. Näheres durch  
**Dr. O. Richter.**

Zufolge des am 1. October in Kraft tretenden Stempelgesetzes müssen die im Inlande circulirenden ausländischen Wertpapiere mit Deutschem Stempel versehen sein.

Derselbe beträgt **ohne Rücksicht auf den Nominalwerth** für

- ausländische Renten u. Obligationen 10 Pfennige p. Stück,
- ausländische Actien 50 Pfennige p. Stück,

wenn die Abstempelung bis **29. Decbr.** dieses Jahres erfolgt.

Nach diesem Termin erfolgt die Stempelung für erstere auf  $\frac{1}{2}$  Procent vom Nominalwerth, für letztere auf  $\frac{1}{2}$  Procent „

Es empfiehlt sich somit eine baldige Abstempelung und ersuche ich meine geehrten Geschäftsfreunde, welche mir die Vermittlung übertragen wollen, um baldige Einreichung der Stücke ohne die Couponsbogen.

Halle a/S. **Reinhold Steckner.**

**Jean Fränkel,**

**Bankgeschäft,**

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

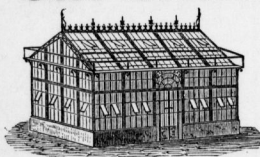
Cassa, Zeit- und Prämienengeschäfte zu constanten Bedingungen, Couponentlohnung, professioneller. **Genaue Auskunft über alle Wertpapiere** ertheilt gratis und bereitwillig.

Meinen **Vornameudenerbrief**, sowie meine **vollständig ungararbeitete und erweiterte Brochüre: Capitalanlage und Speculation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämienengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

**Otto Neitsch, Halle a/S.**

Fabrik für Eisen-constructionen.

Eisen-Grosshandlung verbunden mit Eisengiesserei I. Ranges.  
= Grundet 1869. =



**Specialität:** Gewächshäuser und Wintergärten jeder Art mit vorzüglichsten Heizungen, Veranden, Ba.kons, Pavillons, schmiedeeiserne Thore und Gitter, Gartenmöbel, Fenster etc.  
Bestimmtestes Ersatzmittel tiefer Brände. Prämirt auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Halle a/S. 1881. Zahlreiche Empfehlungen für solide, schöne und preiswerthe Ausführungen unter reeller Garantie.

**Gejucht**

pr. sofort oder 15. September **zwei tüchtige Putzmachermänner**, die bereits selbstständig in größeren Geschäften gearbeitet haben, bei freier Station und hohem Gehalt.  
Zur solche wollen sich melden mit Angabe der bisherigen Thätigkeit bei **J. Sochaczewer, Wertgerode a/S.**

**Montag Dienstag** sieben große und kleine magere Land-schweine, acht halbfleischige, zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Ring in Halle.  
**Fr. Rolle, A. Kisten a/S.**  
**Fr. Buch, A. Kisten a/S.**

**Für Getreidehändler.**

Ein Kaufmann von 24 Jahren sucht Stellung in einem Getreidegeschäft. Weniger die Höhe des Gehaltes, als Gelegenheit zur Erwerbng von Wasserrentennuß befragt. Offerten unter N. N. 60 an Ed. Städtat in ver. Exp. d. 34. erbeten.

**Hühneraugenpflaster** von Cassian Ventur in Schwab in Tyrol, vertreten schnell u. schmerzlos Hühneraugen, Feldspornen, Warzen etc. S. 13 Pfg., pr. Dgt. 1 Markt 20 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.**

**Grude-Coak**

beste Qualität

Halle a/S. **Magdeburgerstr. 51** **Sachsse & Co.**

Nach dem neuen Reichsstempelgesetz müssen alle **ausländischen Wertpapiere** vom 1. October gestempelt werden. Ich unterziehe mich gern der kostenfreien Vorforschung und bitte mir die **Stücke ohne Couponsbogen** recht bald zuzustellen.

**Ernst Haassengier.**

Capitalien à  $4\frac{1}{2}\%$  auf Acker bis 25fach. Reinertrag, nicht unter 30,000 M.  
Capitalien à  $4\frac{1}{2}\%$  in jedem Posten.

Acker-Hypothek bis  $\frac{1}{2}$  Stadt- do. bis zur Hälfte des Werthes.

**Hypotheken-Darlehen** der **Braunschweig-Hannov. Hypothekenbank** 5 Jahre unkündbar à  $4\frac{1}{2}\%$  Unkündbar incl. Amortisation 5% Annuität.

Zweite Stellen bei **guter Sicherheit** à 5%. Ich bitte Anträge, mit denen eine event. Kündigung am 1. October zusammenhängt, recht bald stellen zu wollen.

**Ernst Haassengier,**

**Baugeschäft.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Zu meinem **Bau- u. Baugeschäft** findet ein ordentlicher junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen per 1. October Stellung als Lehrling. Pension cont. im Hause.  
**Ernst Haassengier.**

**Für feinste Schleswig-Holsteinische Zafelbutter** bei wöchentlich. Lieferung, suche gegen gute Provision einen **tüchtigen Vertreter**, der in den feinsten Kreisen Zutritt hat.

Ottensen bei Hamburg.  
**Christ. F. Momsen.**



**Zur Sedan-Feier!**

Nützliche und billige Verloosungs- Gegenstände zu Schul- und Kinderfesten empfiehlt **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Bouquet-Manchetten, Blumentopf-Manchetten** empfiehlt für Wiederverkäufer und im Einzelnen sehr billig **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

empfehlen wir **Wiederverkäufer** und im Einzelnen sehr billig **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**



**Brillant-Feuwerk**

in tadelloser Qualität, **Bengalische Flammen** in unübertroffen schönen Farben, **Illuminations-Laternen** in 150 verschiedensten Sorten,

**Luft-Ballons, Kinder-Fahnen**

empfehlen wir **Wiederverkäufer** und im Einzelnen sehr billig **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Preislisten gratis u. franco!



**Visiten-Karten**

in eleganter Schrift, das Hundert von 1 M 25 S an bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Ungar. Weine,**

rotke, weiße u. süße, von **Franz Leibentrost & Co.,** K. K. Hofweingut, Wien, empfehle nach bill. Preis-Courant. **G. Gröhe, Halle a/S., 52 G. Ulrichsstraße 52.**

**Bad Wittekind.**

Sonntag den 28. August Früh und Nachmittag **Grosses Extra-Concert** von der vollständigen Capelle des Stadtmusikch. **W. Halle.** Anfang früh 6 1/2 Uhr. Entrée 15 S. Nachm. 3 1/2 „ 30 „



Ich bin von meiner Reise zurück. **Dr. Müllmann.**  
**L. A. T.**  
Erste Beilage.

**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881, Halle a/S.**

Die unterzeichneten Halle'schen Mitglieder des Ausstellungs-Vorstandes beehren sich die Vaterlandsfreunde von Halle und Umgegend zur **Feier des Sedantages**

auf **Freitag den 2. September c.** nach dem Ausstellungsplatz einzuladen. — Dasselbe findet **Mittags 12 Uhr** die **Eröffnung der Gartenbau-Ausstellung**

um 2 Uhr ein **Festessen** im Hauptrestaurant, **großes Concert** und **Abends eine brillante Beleuchtung** des Ausstellungsplatzes statt.

Karten zum Festessen sind für 5 M auf dem Ausstellungs-Bureau bis **Mittwoch den 31. August Abends 7 Uhr** zu haben und berechtigen zum freien Eintritt in die Ausstellung am 2. September von früh 10 Uhr ab.

Halle a/S., den 22. August 1881.  
**Lwowski, Plettner, Ernst, Kuhlow, Zernial, Lehmann.**

**Chocolade.**

Durch besondere Anregung des Herrn Dr. Kunze in Halle wurden wir veranlaßt, nach seiner Vorschrift 2 Sorten Cacao herzustellen, von denen die eine nur noch 50%, die andere fast gar kein Cacao-Oel mehr enthält. Die letztere Sorte führen wir unter dem Namen: „**Entöltter Gesundheits-Cacao**“, die andere unter dem Namen: „**Halbentöltter Gesundheits-Cacao**“. Da die Fette das Schwerverdauliche des Cacao bilden, so kann man je nach der Verdauungskraft einer Person entscheiden, welche von beiden Cacaosorten am besten passt. Und um alle Reizmittel fern zu halten, haben wir endlich den Zusatz jeden Gewürzes zu unseren Cacaosorten vermieden.

Für Diejenigen, welche ohne Rücksicht auf die Verdauung Cacao geniessen können und daher auch Fette verdauen, empfehlen wir unsern nicht entöltten Cacao als ein kräftiges Nahrungsmittel.

**Cacao** nach Dr. Kunze- Halle a/S., halbentölt, p.  $\frac{1}{2}$  ko 2,50 M.  
Feinster **Caracas-Cacao** — Tafeln „ „ „ 3,00 „  
Feiner **Cacao** „ „ „ 3,00 „  
Entöltter **Cacao**, leicht löslich, do. „ „ „ 3,30 „  
Entöltter **Cacao**, No. 2. „ „ „ 2,20 „

**Fr. David Söhne, Halle a/S.,**  
Geiststrasse 1. Markt 19.

**Königsplatz 3**

per 1. October oder später die 2. Etage, comfortabel eingerichtet, mit Wasserheizung versehen, ev. mit **Pferdestall** etc. zu vermieten.

Ein **größerer Viqueur u. Spirituosen-Fabrik** sucht eine renommierte **Nordhäuser Sorbraunwein-Brennerei** gegen löbliche Bedingungen Kommissionslager und Betrieb ihres Fabrikates zu übergeben. Offert. sub **B. H. 1062** befördert die **Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Cie., Nordhaußen.**

Ein Mädchen von 18 Jahren aus guter Familie wünscht die Landwirtschaft ohne Gehalt unter freier Leitung der Hausfrau zu erlernen. Gest. Anfragen befördert **C. W. Offenzbauer** in Eilenburg.

**1a Buchenholzkohlen** in Säden, troden und graufrei verladen, liefert in Wagenladungen **frachtfrei Halle a/S. à 2 40 pr. C.** Verein für chem. Industrie. Frankfurt a/M.

**Bei Halsleiden, Husten**

stets bewährt. Schloß **Lveres**, bei Oberföhres in Bayern, 31. Dec. 1877. Cw. Wohlgeborn erlaube ich mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres rheinischen Trauben-Brut-Weiniges à 3 M., welcher sich in meiner Familie gegen Halsleiden, Husten etc. stets bewährt hat, schicken zu wollen.  
**Carl Freih. v. Dittmar,** Hauptm. a. D.

Rhein. Trauben-Brut-Weiniges à 3 M. 1 1/2 u. 3 M. allein nicht zu haben in Halle a/S. bei den Herren **Helmhold & Co.,** Verpflanzg. 109; in Eilenburg bei Herrn **Rud. Falcke,** Kräutergewölbe; in Bitterfeld bei Herrn **Gustav Ttker,** Durgstr. 16; in Schafstädt bei Herrn **Apel.**

**Shiriff's square-head** Saat-Weizen in vorzüglicher Qualität hat abzugeben das Rittergut **Zeiringen** bei **Göthen, Strandes.**



Deutsches Reich. Berlin, den 26. August.

Die Angaben, welche bezüglich einer erschütterten Stellung des deutschen Volkstheaters in Rom, v. Krenell, seit einigen Tagen veröffentlicht werden, begangen Zweifel. Neben dem will man in höchsten Kreisen durchaus nicht gelten lassen, daß die Frage, ob gute oder schlechte Beziehungen des Volkstheaters bei dem König von Italien zum Vatikan bestehen oder nicht, auf seine Stellung Einfluß haben könnten. Wie wenig noch bis zum Anfang dieses Jahres von diesen Dingen die Rede war, beweist die unbestreitbare Thatsache, daß man in unseren entscheidenden Kreisen damals sich sehr lebhaft mit dem Plane beschäftigte, einen außerordentlichen Unterhändler für längere oder kürzere Zeit nach Rom zu entsenden, um auf diesem Wege den Ausgleich mit der Curie zu erreichen. Die langjährig fruchtbarsten Beziehungen des Herrn von Krenell zum Volkstheater und dessen Familie sprechen überdies dagegen, daß jetzt plötzlich eine Abweisung des Volkstheaters aus der diplomatischen Laufbahn verfügt werden möchte. Man wird also gut thun, zunächst tiefe Angaben mit Vorsicht aufzunehmen.

In ultramontanen Blättern ist behauptet worden, nach Artikel 4 des Gesetzes vom 4. Juli 1880 könne auch, ohne daß die Bestellung eines Bistumsverwalters oder die Einlegung eines Bisthofs in gefestigter Weise stattgefunden habe, die Wiederannahme der eingestellten Staatsleistungen für den Umfang eines Sprengels durch Beschluß des Staatsministeriums angeordnet werden. Gleichzeitig ist die Hoffnung ausgesprochen worden, daß die Staatsregierung jenen Artikel, der Ende dieses Jahres außer Kraft treten wird, noch vorher in dem vorerwähnten Sinne zur Ausführung bringen werde. Wie jetzt nach der „Post“ zu vernehmen ist, wird in dem angegebenen Kreise dem Art. 4 des vorerwähnten Gesetzes eine der obigen Behauptung ultramontaner Blätter wiederholende Auslegung gegeben und zwar dahin gehend, daß der Art. 4 sich nur auf die nicht vermainten Diöcesen bezieht. In demselben und in diesem Sinne bezieht, daß jedoch in diesen Diöcesen die Wiederannahme der Staatsleistungen in Gemäßheit des letzten Absatzes des Art. 4 davon abhängig ist, daß die Bischöfe eine stillschweigende, durch Handlungen ausgedrückte Willensmeinung zu erkennen geben, die Staatsgesetze befolgen zu wollen.

In den letzten Tagen sind bereits die höchsten und höchsten Ortsbehörden aufgefordert worden, die nötigen Vorbereitungen für die Reichstagsarbeiten zu treffen, insbesondere die Abgrenzung der Wahlbezirke vorzunehmen, die Aufstellung der Wählerlisten u. s. w. in die Werk zu setzen, damit die Feststellung des Tages der Wahlen und die Anberaumung des Wahlortes seinen Schwierigkeiten begegnen. Da man erfahrungsmäßig von dem Erlaß solcher Anordnungen bis zum Wahltag acht bis neun Wochen gerechnet hat, so wird sich daraus der Wahltermin anscheinend auf einen Tag in der dritten Dvatoberwoche bestimmen lassen.

Bezüglich der Handhabung der bestehenden Vorschriften über die Verpflichtung der Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen zur Übernahme außerordentlicher Lehrstunden und so wie über das Honorar dafür sind neue Bestimmungen erlassen worden. Danach haben alle Lehrpersonen die Verpflichtung, außer den ihnen lehrplanmäßig zugewiesenen Unterrichtsstunden die Erteilung von nichtwenigem Unterricht und Aufsichtsrathes Unterricht zu übernehmen. Doch sollen Lehrerinnen gegen ihren Willen nicht gehalten sein, in einer Stunde oder einer nach Beschaffenheit gemessenen Oberklasse oder einer gemäßigten einstufigen Schule zu unterrichten. Die höchste Zahl aller Lehrstunden, zu welcher die Lehrkräfte einschließlich des Vertretungsunterrichts herangezogen werden dürfen, ist für Lehrer auf 32, für Lehrerinnen auf 26 wöchentlich festgesetzt. Eine Vergütung für Mehrunterricht tritt ein, wenn die Zahl der Unterrichtsstunden über den Betrag der veranschlagten Unterrichtsstunden hinausgeht, oder an Schulen eines anderen Orts oder einer anderen Schulgemeinde an demselben Ort erteilt wird. Der Mehrunterricht in

Vertretung einer erledigten Stelle wird aus deren Gehalt, Remuneration für unentgeltlichen Mehrunterricht werden in einem Pauschquantum vom Verbands nach Anordnung des Kreis-Schulinspektors bewilligt. Die Gesamtkosten sind von der Schulunterhaltungspflichtigen zu tragen, eine Verwendung der zu der Lehrerbildung gemachten Staatsbeiträgen zu dem gedachten Zwecke ist gänzlich ausgeschlossen.

Die Einnahmen der deutschen Staatsbahnen (auschl. der bayerischen) betragen im Juli 45,312,048 M. d. i. gegenüber dem Defizitium des Vorjahres ein Mehr von 427,188, gegenüber dem Profizitium des Vorjahres ein solches von 1,790,052 M. Die Einnahme der Staatserwaltung stehenden Privatbahnen betrug 11,262,608 M. mehr d. i. u. Defizitium und Profizitium des Vorjahres 176,712 M. weniger bez. 287,722 M. mehr. Die Einnahme der Privatbahnen unter eigener Verwaltung besifferte sich auf 12,346,589 M. d. i. 93,421 bez. 247,366 M. mehr. Vorstehende Ziffern beziehen sich nur auf die Hauptbahnen.

Ausland. Oesterreich-Ungarn.

Aus Brünn wird gemeldet: Die Gemeinden der Bezirks-hauptmannschaft Proßnitz haben eine Resolution angenommen und in je einem Exemplar an das Handelsministerium und an die Direktion der Nordbahn eingeschickt, worin verlangt wird, daß die Nordbahn freiwillig beschleße, oder durch das Ministerium gezwungen werde, sämtliche deutsche Beamte aus der Hannagengezogene zu entlassen und durch czechische zu ersetzen, damit die Begegnung nicht länger durch deutsch antreibende Beamte behindert werde.

Schweiz.

Nach Berichten der „N. Zür. Ztg.“ haben die Schweizer und auswärtigen Sozialisten in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wieder auf Schloss Wyden getagt. Das Beschlüssen wurde, ist noch nicht bekannt geworden. Die Entressenen vermeiden jedes Aufsehen und kamen zu verschiedener Zeit von verschiedenen Gegenden, freilich auch nicht gemeinschaftlich.

England.

Der Abbruch der Verhandlungen über einen neuen französischen-englischen Handelsvertrag dürfte für Frankreich nicht ohne politischen Folgen bleiben. Der Cobden-Ghevaliersche Vertrag von 1860, welcher am 8. November d. J. abläuft, hatte ohne Zweifel einen ungeheuren Aufschwung der Handelsstätigkeit zwischen beiden Ländern bewirkt. Er hatte mehr gethan, als hätte durch Abschließung des persönlichen Handelsvertrages zwischen beiden Völkern, die Handelsverträge, welche zwischen beiden Nationen seit Jahrhunderten getrennt und zur Zurückung aufgesetzt worden, zu zerbrechen oder wenigstens zu mildern. Das hatte sich seit und unter dem Einflusse des Handelsvertrages geändert. Der Vertrag hatte daher nicht nur eine ökonomische, sondern sehr wesentlich eine politische Bedeutung, welche Napoleon III., der sich für den Abschluß sehr interessirte, wohl vorauszuweisen setzen war. Seit 1860 war England ein guter Militär Frankreichs, obgleich dessen politische Ertragungen dort viele Bedenken erregten. Frankreich wird hinfort ohne die feste Stütze der englischen, wenn auch noch so platonischen Allianz rechnen müssen.

Die Ernten der Welt.

Es liegt jetzt das Göttingische Merkblatt vor, das in jedem Jahre erichtet und das auf über dreihundert Seiten die Daten über die Ernten der Welt zusammenstellt. Das Deutschland anlangt, so wird die Ernte vom Wintergetreibe als „gut“, die vom Frühjahrsgetreibe als mittelmäßig bezeichnet. Die Ernte in allen übrigen ist nach den Angaben des Merkblattes eine gute. Aber die eine gute Ernte, welche aber in verhältnismäßig geringen Quantitäten. In Russland ist die Ernte eine sehr gute in Weizen, auch in Weizen und Roggen eine gute. Aus der Kaiserlichen Donau- und Provinzen wird berichtet, daß die Getreideernte ein mittelmäßiges Charakter trägt; Roggen ist gut in der Qualität und reichlich vorhanden. Weizen und Hafer ist reichlich geerntet, in Gewicht unbefriedigend. In Oesterreich-Ungarn wird die Ernte Alles in Allem als „gut“ bezeichnet. Weizen und Weizen sind über dem Durchschnitt geerntet,

die Roggen-Ernte steht stark und die Hafer-Ernte etwas unter dem Durchschnitt. Die Berichte aus Italien bezeichnen die Ernte als „mittelmäßig“. In der Schweiz herrschte zur Zeit vor der Ernte eine ungewöhnliche Hitze, so daß Weizen darunter stark zu leiden hatte. Die Folge davon ist eine schlechte Weizen-Ernte. Hafer und Weizen sind in Quantität und Qualität gut, aber von letzterer ist nur wenig geerntet. Die Roggen-Ernte ist nicht gut. In Frankreich ist das Getreideernte in allen Ertragsländern als eine recht gute Mittel-Ernte zu bezeichnen. Die Ernte in Großbritannien wird angegeben als 10 pCt. unter dem Durchschnitt betragend. Aus Island wird berichtet, daß die Gerallener-Ernte durchweg günstig ist. Die Weizen-Ernte constatirt, daß der Sommer und die Zeit der Getreideernte unter hohem Regen und niedriger Temperatur zu leiden hatten, so daß die Weizen-Ernte unter dem Durchschnitt bleibt. Weizen ist gut geerntet in Quantität und Qualität und Roggen ist gut in der Qualität, Hafer eben so. Was Spanien anlangt, so wird die ganze Ernte als „schlecht“ bezeichnet. Weizen ist noch am besten geerntet worden. In den Vereinigten Staaten von Amerika bleibt die Ernte hinter dem Durchschnitt zurück. In der Qualität ist der Amerikanische Weizen besser als im vorigen Jahre, während Hafer und Weizen ziemlich gut in der Qualität, und die Quantität als Mittelwerte zu bezeichnen.

lokales.

Halle, den 27. August.

Herr Prof. A. Kirchhoff hier veröffentlicht in der Augsb. Allg. Ztg. einen längeren Artikel, in welchem er dem im Verlage von Schmidt u. Wintner in Leipzig erschienenen Prachtwerk A. Ferns u. Jüllens „Spaziergang um die Welt“ eine sehr empfehlende Besprechung auf den Weg giebt.

Gestern Nachmittag nach Schluß der Schule waren die Bewohner des Neumarktes Zeugen einer recht würdevollen Scene. Zwei Jungen gingen am Abend von der Schule Streit an, wobei sie so heftig zusammengeirrt, daß sie sich mit Weistern mehrere Wunden beibrachten und so, stark blutend, einen wahren Menschenauflauf verursachten. Wüthten die jugendlichen Weistherhelden einer wohlverdienten Züchtigung nicht entgegen.

Wie man hört, ist das vor einigen Jahren am Jägerplatz neu erbaute und komfortabel eingerichtete Restauration-Gebäude, „Café Barbary“, an den Restaurateur Herrn W. Klemm zu verkaufen. Die Restauration, ebenso ist die Dampf-Preß-Restaurant in Nienleben des Herrn G. Lampe hier durch Vermittlung der Güteragentur Metzger u. Co. an die Herren Gebrüder Gellhorn käuflich übergegangen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

K - Naumburg, 26. Aug. Ein vor wenigen Tagen vorgekommener Rauberfall mag wohl geeignet sein, mandem zur Warnung zu dienen. Ein junger verarbeiteter fäbrischer Arbeiter von dreißig Jahren, welcher an einem Wandtournee litt, gebrauchte dagegen eines der vielfach empfohlenen Mittel, das er den gemwöhnlichen Erfolg hatte. Ungefährdungsweise unterließ es auch, die für die Raucher vorgeschriebenen Maßregeln zu beobachten und - am Abend noch gesund und frisch, war er am Morgen todt. Da der Verstorbenen sich der allgemeinen Achtung erfreut, so erregt ein plötzliches Hinscheiden allgemeines Mitleid mit den betroffenen Hinterbliebenen. - Abermals ist es unserer Polizei gelungen, ein Diebespaar zu ermitteln, dasjenige nämlich, welches die vor einigen Wochen hier allgemeines Aufsehen erregenden Diebstähle an wertvollen goldenen Uhren verübt hat. Die Diebe sind ein Ehepaar, von dem der Mann sich als Maurer Handlanger, die Frau als „Blumenstraße“ in Leipzig ernährte. Beide werden wohl ihrer Strafe nicht entgehen.

Stendal, 26. August. Am vergangenen Mittwoch wurde hier das 2. bißjährige Waisenkind in dem nabegelegenen Feinbisch gefressen. Die Behauptung hielt Herr Superintendent Casar Göttsche. Dieser machte der heilige Waise die Worte deßelben so unverständlich, daß die Verhaftung unterbrochen und auf dem Beschäftigten vorgelesen wurde. Nach der Pause hielten sich die Herren Pastoren Dr. Schapper, Beitzelmann und Fenger sehr feisende Ansprachen. Das Schlußwort wurde von Herrn Superintendent Dr. Durchhardt hier gesprochen. An Collecten gingen 162 M 62 S ein.

Ein Waidseher der „Urgemanen“.

In Höllegetreue, vielleicht dem schönsten Punkte des Harzgebietes, versammelt am vergangenen Dienstag ein launiger Entfall ein abschweifendes Heerlein lustiger Jäger zu einer Waldschneise, welcher die herrschende Bezeichnung einer „Urgemanen“ beigelegt war. Und in der That zeigte es sich wieder, daß sich die Feste und das Schöne mit dem lieblichen Unikum oft recht gut vertrügen; die einer tollten Stunde entsprungene Idee vermittelte sich in einem recht anmuthigen und unterhaltenden Feste. Ein Anstich der Begehrtheiten, natürlich profanen wie auch künstlerischen Kreisen, erschien in der amprunflichen Nationaltracht unserer Anwesen, wie sie wohl vor zwei Jahrhunderten modern gewesen sein möchte, unheimlich demoesnast mit gigantischen Keulen, in zottige Hölle gefüllt, mit einem homerischen Appetit und do. Duft ausgebreitet - urgermanisch. Ebenso fittig warde gelocht: in umfangreichen Reffeln, deren ursprüngliche Bestimmung wohl mehr einer Waidseher als eines germanischen Zeltlager entsprach, brodelte der flüssige Theil des Menu's, am offenen Feuer wurde der Braute gekocht: aus einem urgermanischen Hener oder srag der braune, dunkle Trank in die Krüge, deren Form allerdings weniger der Bronzezeit angehörte. Und die alten Deutschen tranken immer noch ein, immer noch, bis die Waffer der milden Hand entfallen - urgermanisch. Aber auch der Humor schwang sein Szepter. freilich mit etwas dorer Grazie. Ein Ueberfall der kriegerischen Schaar übertrafliche jener Jäger, welche der Muzet angehörten, mit handgreiflichen Beweisen von der Kraft, so einst im deutschen Harze lag, fernige Reden thaten den hohen Zweck des Tages aus - lux, es sehte Nichts zur allgemeinen Beierheit. Das war die Lust, man kam das Schöne. Als es dunkel ward, erkrabte am gegenüberliegenden Ufer die alte Wette Orinomat in feinstem Glanz von bengalischen Flammen, zahllose Waleiten und Feuerfahnen flogen aufsteigend und trübend über den Nachthimmel empor, Flammenfahnen waren ihnen Funkenregen bis in die tiefen Wälderhallen hinauf, ja ein Paar vorerite Waidseher erloschen erst unten im Spiegel der Jär. Sie schien es, als würde der ehrende Bau in Brand über, als wären die wilden Feuergeister, die einst gefesselt im Palatium lagen, wieder erstanden und trieben phantastischen Spuk dort oben, die Menschen zu fesseln. Nach vom Heißhote antwortete bunfarbiges Licht und als alle Waleiten verpufft waren, erschollen stürmende Feuerfische den Schneiorst. Dapiesen halle die Wuffel über den Strom und wohl auch ein guter, deutscher Song wurde zuweilen angestimmt nach vaterländischer Sitte: sei es nun

von der schönen Frau Lurley am Rheine oder vom vergnügten Ziegenbock in der Dirnenau - Jagen mögen wir immer gern, wenn wir die Wälder schwingen. So fällig sich unvermerkt die Nacht immer tiefer in das tolle Treiben; wer noch standhaft - genau war, strickte auf irgend eine Weise der Heimsuchung und endlich hatte der letzte der Urgemanen sein begehrtungsführendes Dampf auf's Feuer gelegt, im Schlaf des Geruchens des Tages Wälden zu verdrängen. Da war es wieder ganz still auf dem Nimmelpfad des ausgelassenen Humors und man vernahm Nichts mehr als das Raufen der grünen Wälder und des grünen Stroms und manchmal ein ein langgezogener Brummen, als frische man mit dem Bogen langsam auf der tiefsten Saite einer Bohlsäge hin und her - tiefe Laute wohl aus dem Zelte der Urgemanen.

Die königliche Meute.

Bei Gelegenheit eines dieser Tage in dem im Parke von Glinde belegenen sogenannten „Jägerhofe“, wo die königliche Meute untergebracht ist, veranstalteten Scheibenschießens wurde den anwesenden Herren durch den Oberpauquier Salomon die königliche Meute vorgeführt. Die Meute besteht, wie wir der „N. Fr. Ztg.“ entnehmen, aus 33 Köpfe. - Es ist gegen 12 Uhr Mittag. Die Thiere sind sehr mobil und wissen, daß es bald zum Baden, einer ihnen sehr willkommenen Erfrischung, geht. Laut bellend verlassen sie ihren Zwinger und ver sammeln sich um denselben, wo Herr Salomon sie erwartet. Nachdem jedes Thier seinen bestimmten Platz eingenommen, setzt sich der interessante Zug in Bewegung. Die Thiere folgen ohne einen Laut, wie bei der Jagd ihrem Gebieter. Am Ufer der Havel angekommen, bleiben sie stehen und erwarten die weiteren Befehle. Herr Salomon befeigt nun einen Kahn, fährt nach der Mitte des Flusses und bläst hier den „Hunderuf“. Raum ertlingen die ersten Töne dieses Rufes, als auch schon die sämtlichen 66 Hunde, vor Freude bellend, sich in's Wasser stürzen und, mit einander wetteifend, nach dem Kahne schwimmen. Hierauf bläst Herr Salomon die Wasserfahnen, ein Zeichen, daß die Thiere nach dem jenseitigen Ufer, nach Saxen zu schwimmen haben. Am Ufer auf der Glinde Seite stehen die Assistenten des Oberpauquiers, welche vereint den „Hunderuf“ bläsen, worauf die Hunde ins Wasser springen und nach dem Glinde Ufer schwimmen. Hier angekommen, sammeln sich die Thiere, um sich zu trocken. Nach etwa 1/2 Stunde werden sie, wie sie gekommen, wieder nach dem Zwinger geführt. Am Nachmittag gegen 6 Uhr wurden die Thiere bei der Fütterung vorgeführt. Als sie sich in der Mitte des

Spieles, bezw. Dreisprunges wieder gesammelt, wurde von Herrn Salomon und dessen Assistenten, Palm und Kög, die „Anlegen-fahrt“ gehalten. Herr Salomon nimmt nach dem Waschen den Hut ab, als Zeichen, daß die Hunde nach dem Fütterungstrog laufen können. Die Assistenten bläsen die aber noch flüchtig die Worte deßelben so unverständlich, daß die Verhaftung unterbrochen und auf dem Beschäftigten vorgelesen wurde. Nach der Pause hielten sich die Herren Pastoren Dr. Schapper, Beitzelmann und Fenger sehr feisende Ansprachen. Das Schlußwort wurde von Herrn Superintendent Dr. Durchhardt hier gesprochen. An Collecten gingen 162 M 62 S ein.





Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft etc.

Das Probepflügen auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S.

Von Professor Dr. Wätj.

Da es eine Unmöglichkeit war, die vielen gleichartigen Pflüge ohne Probe einer Beurteilung zu unterziehen und die Ausschler der Pflüge eine Beurteilung derselben ohne Probe für unzuverlässig hielten, so erludten dieselben das Ausstellungsgesamte um Abhaltung eines Probepflügens vor den Preisrichtern.

Das Comité entsprach diesem vom Gruppenvorsitzenden befristeten Wunsche aufs Bereitwilligste, weil es sich sagen mußte, ein Probepflügen, bei welchem die sämtlichen probierten Geräte nach der Probe noch monatelang ausgestellt bleiben, müsse den Ausschler eine selten wiederkehrende Gelegenheit zum Vergleich der mehr und weniger guten Geräte bieten und dadurch den Pflugbau, der für das Ausstellungsgebiet von so großer Bedeutung ist, mehr fördern können, als irgend ein anderes Probepflügen.

Bei der Probe kamen zuerst die vierpflügerigen Pflüge, welche mindestens 35 em tief pflügen sollten, dann die zweipflügerigen Pflüge zum Schalen an die Reihe.

Um die Arbeit rasch auszuführen zu können, arbeiteten stets mindestens 3 Pflüge, von welchen sich zwei einpflügerig, während beim dritten eine Zugkraftmessung vorgenommen wurde. Zur Bestimmung der Arbeit übernahmen Herr Maschinenfabrikant Taub und Herr Inspektor Benzler in unzufälliger Weise die Anstellung der Pflüge und Gespanne, so daß die drei Preisrichter nur von Pflug zu Pflug zu gehen hatten und ohne Aufenthalt ihre Beobachtungen und Messungen vornehmen konnten, die noch dadurch wesentlich gefördert wurden, daß Herr Amtsrath Richter, Grummelichen und Generalsekretär Dr. v. Langsdorff aus Dresden die Arbeit im Allgemeinen beaufsichtigten, während letzterer auch die bei den Zugkraftmessungen erforderlichen Querschnittsmessungen mit dankenswerther Hilfe der Herren stud.

agr. Schaaf und stud. agr. v. Weech ausführte, und Berichtserhalter die Zugkräfte maß.

Jeder Pflug machte einige Furchen, bis er sich richtig eingepflügt hatte und zog dann eine Furche, bei welcher an wenigstens 4 Stellen die Furchenquerweite und genau an denselben Stellen die zugehörigen Zugkräfte mit einem nicht registrierenden Kraftmesser von Schäffer & Budenberg gemessen wurden.

Diese Messung verdient immer da den Vorrang vor Messungen mit dem registrierenden Kraftmesser (der bekanntlich die mittlere Zugkraft für die ganze Furchenlänge gibt), wo man nicht Zeit genug hat, um sehr viele Furchenquerweite in ganz kurzen Abständen zu messen. Da bei 50 Pflügen mit je 4 Furchenquerweitem schon 600 Querschnittsmessungen erforderlich sind, und drei Personen kaum so rasch messen können, wie die übrigen Arbeiten fortzuführen, so wären bei Anwendung eines registrierenden Kraftmessers und dreimal so viel Querschnittsmessungen für dieselbe Länge bei gleich rascher Arbeit 9 Personen zum Messen erforderlich, und es müßten etwa 3 Pflüge fertig eingepflügt dastehen, was auch mehr Gespanne bedingte würde, so daß beim Tiefpflügen leicht 24 Pferde erforderlich würden.

Die nachstehende Tabelle enthält die Hauptresultate des Pflügens in der Weise, daß die Pflüge nicht nach ihrer Größe, sondern alphabetisch nach dem Namen der Ausschler geordnet sind. Zur Ergänzung und Erläuterung der Tabelle mögen noch die folgenden Mittheilungen über Konstruktion, Arbeit und Zugkraft der Pflüge dienen.

Die Konstruktion der zwei- und vierpflügerigen Karren-Pflüge ist fast durchweg bis auf abweichende Größenverhältnisse, verschiedenes Material, Güte der Ausführung und Art der Selbstführung so ähnlich, daß man die Unterschiede nicht ohne Bezeichnung kurz und genau verzeilen kann. Es ist deswegen in Spalte 4 auch nur zur Untercheidung das Material der Pflugbäume und das Vorkonstruiren oder Fehlen einer Führung erwähnt.

Wie zweifach eine Führung ist, kann man aus den Spalten 6 und 8 erkennen, in welchen die Pflüge mit Führung durchschnittlich größere Regelmäßigkeit der Furchenweite und Furchenbreite aufweisen, als die Pflüge ohne Führung. Aber auch die Führung selbst, welche stets durch Anspannen des Pfluges mit 2 ein Ketten an die Karre erzielt wird, ist sehr verschieden, zum am schlechtesten, wenn die Ketten von der Mitte der Karre ausgehen und dicht am Pflugbaum angehängt sind, am besten, wenn die Anhängpunkte der Ketten sowohl an der Karre wie am Pflugbaum möglichst weit auseinander liegen. Beim Pflug Nr. 40, der ohne Führer den sichersten Gang zeigte, sind z. B. die Ketten überall 35 em von einander entfernt.

Bei den mehrpflügerigen Pflügen waren die einzelnen Pflugkörper theils an einem Pflugbaum befestigt, der auf einer Vorder-

karre ging, theils mit einem Rahmen verbunden, der auf 3 Rädern geht und so eingerichtet ist, daß das vordere Rad in der Furche, das hintere in der Höhe der Furchen, das mittlere aber auf dem gepflügten Lande geht. Diese Räder dienen zwar hauptsächlich zum bequemeren Transport beim Umwandern, aber sie können auch mittelst eines Hebels beliebig hoch gestellt werden, bezw. können durch den Tiefgang des Pfluges, verhalten, daß er auf einer Seite wesentlich tiefer geht wie auf der anderen und auch es dadurch möglich, daß man beliebig flach pflügen kann.

Die Arbeit der Pflüge, welche um so besser ist, je vollständiger der Boden gelockert und gemuldet ist, und je gleichmäßiger die Furchenweite und Furchenbreite sich überall stellt, war bei den vierpflügerigen Pflügen nicht sehr verschieden; Abweichungen von der gewöhnlichen Arbeitsgüte sind in Spalte 5 bemerkt. Einige Pflüge, die in den Boden mit feinstem Untergrund kamen, waren gegenüber von den anderen Pflügen im Nachtheile und ihre ungenügender Tiefgang kann man wenigstens bei einzelnen durch die Etienne veranschaulicht. Auch beim Pflug Nr. 5 ist an dem ganz geringen Tiefgang eine zum Theil verkehrte alte Furche im Felde zu sehen.

Im Allgemeinen ist die Arbeit dieser Pflüge in sofern nicht sehr befriedigend, als nur 3 Pflüge die vorgeschriebene Tiefe einhalten konnten, welche man doch überall anstrebt, wo man schon längere Zeit Erfahrung hat.

Bei den zweipflügerigen Pflügen war die Arbeit viel verschiedener als bei den vierpflügerigen. Sieht man vom Vordern ab, das mit durch die schwächere oder stärkere Grabsnarke bedingt ist, so war doch das Weiden außerordentlich verschieden, was nicht sowohl durch die Form des Streichbrettes, als durch das Verhältnis der Furchenbreite zur Furchentiefe und die Gleichheit dieser Maße für die ganze Furchenlänge bedingt ist. Vergleicht man für einzelne Pflüge die Spalten 5, 6 und 8, oder auch 5, 7 und 9 mit einander, so findet man, daß man die schlechteste Arbeit da hat, wo die Furchenbreite am veränderlichsten ist, oder wo sie gleichzeitig im Verhältnis zur Furchentiefe sehr gering ist. Natürlich kommt auch die stärkere oder schwächere Befahrung des Bodens und die Regelmäßigkeit des letzten gegebenen Erdstreifens in Betracht, an welchen man anwendet oder anfährt. Schlechte Arbeit fällt also auch zum Theil dem Pflüger zur Last, namentlich bei den Pflügen, welche keine Führung haben und deswegen gute Führung erfordern.

Der Pflug Nr. 40 ging nach dem Einsetzen ohne Eingreifen des Pflügers bis ans Ende der Furche und läßt an Gleichmäßigkeit der Furche nichts zu wünschen. Auch der Pflug Nr. 17, welcher die beste Arbeit lieferte, war mit einer guten Führung ausgerüstet, und wenn die Pflüge Nr. 38 und 39 ohne Führung, welche schon viel unregelmäßigere Furchenweite und Furchenbreite geben, doch sehr gut und gleichmäßig aussehende Arbeit lieferten, so liegt das gewiß zum großen Theil an der geschickten Führung des Pflügers.

Die mehrpflügerigen Pflüge arbeiteten zuletzt in dem Theile des Feldes, wo das höchste Unkraut stand und verstopften sich aus diesem Grunde an einzelnen Stellen. Die Regelmäßigkeit der Furchenbreite läßt zum Theil viel zu wünschen, während die im Ganzen sehr gleichmäßige Tiefe nur in der letzten offenen Furche gemessen ist, also keinen Schluß auf die Tiefe der ersten Furchen gestattet, welche man nur mit ziemlich zeitraubenden Vorkehrungen genau messen konnte. Die Tabelle zeigt aber, daß die Pflüge bei mäßiger Zugkraft sehr große Leistungen vorbrachten.

Die Zugkräfte sind bei den vierpflügerigen Pflügen besonders wichtig, weil sie bei 35 em Furchentiefe gewöhnlich schon so groß ausfallen, daß 4 Zugthiere zu annehmbarer Arbeit nicht mehr ausreichen, während mehr Zugthiere zu un bequem und zu teuer werden und auch die Furchenbreite noch weiter zusetzen.

In Spalte 10 sind die Grenzen der Zugkräfte angegeben, wie sie am Kraftmesser abgelesen wurden. Sie zeigen nur, wie stark die Zugthiere angestrengt wurden, sind aber gar nicht unter sich vergleichbar, weil man beim Tiefpflügen nur Pflüge von genau gleichem Tiefgang mit einander vergleichen kann, und weil man immer noch den Furchenquerchnitt in Betracht ziehen muß.

In Spalte 11 sind die Zugkräfte auf 1 Quadratmeter Furchenquerchnitt reduziert, und diese sehr gedrungenen Zahlen geben bei gleicher Furchentiefe ein richtiges Bild von der Leistungsfähigkeit der Pflüge; dagegen darf man Pflüge wie Nr. 8 mit 32 em Furchentiefe nicht mit Pflügen wie Nr. 3 mit 37,5 em Furchentiefe vergleichen, weil man sonst den Pflug Nr. 8 viel zu günstig beurtheilen würde.

Bei den zweipflügerigen Pflügen kommt es beim Vergleich der Zugkräfte in Spalte 11 auf die Furchentiefe nicht ganz so genau an, weil dabei die Härte des Bodens sich nach unten nicht so wesentlich ändert. Die geringste Zugkraft für die Einheit des Furchenquerchnittes kann aber auch hier nur ein Pflug mit regelmäßiger Arbeit erreichen, weil sowohl bei unmäßiger Führung, wie bei unvollständigem Furchenquerchnitt die Zugkraft pro Quadratmeter Querschnitt größer werden muß.

Will man also bei einem Pflug in der Tabelle sehen, ob er, abgesehen von seiner Festigkeit und seinem Materiale, gut ist, so hat man die Spalte 5, die Spalten 6 und 8 und die Spalte 11 zu Worte zu ziehen und bei letzterer die oben erwähnte Vorsicht zu beobachten.

Landw. Verein für Holleben und Umgegend. In der letzten Sitzung wurde zunächst vom Herrn Vorsitzenden in der ebenrednerischen Anerkennung eines thätigen, durch den Tod ausgefallenen Mitgliedes, des Kaufmanns W. Schröder-Holleben, gedacht. Nächstens wurde das Statut des Centr.-Vereins, die Thierbesenen des 4. Bezirks betreffend, bekannt gemacht. Auf Vorschlag eines Mitgliedes wurde dessen Bearbeitung und die endgültige Abstimmung über dasselbe einer besonderen General-Versammlung vorbehalten. Das Protokoll von G. Wiede war anzulegen und nach einigen Bemerkungen über die vorliegende Pflanzenammlung wurde deren Beschaffung dem Vorstände überlassen. Hierbei wurde neuer Bericht „Dampfer durch Gase zu tödten“ berichtet Herr C. Wolf-D. Referent hatte zwei Probenversuchen beigewohnt und konnte, soweit seine Beobachtungen reichten, deren Er-

Table with 11 columns: 1. Laufende Nummer, 2. Name des Pflügers, 3. Bauart, 4. Stangen über die Stangen, 5. Stangen nach dem Stange, 6. Stangenweite, 7. Stangenbreite, 8. Stangenhöhe, 9. Stangenlänge, 10. Stangenstärke, 11. Stangenmaterial. Rows include various plow models like 'Stärke 60', 'Stärke 60', 'Stärke 60' etc.







Telegraphische Depeschen.

Paris, 26. Aug. (B. T.) Der sonst verlässliche algierische „Temps“-Korrespondent meldet: Oberst Negrier habe das von allen Arabern hochgeachtete Grab des Marabout Sidi-Schahid zerstören lassen. Von diesem Marabout stammt die mächtige Familie der Abd-Sidi-Schahid. Der Temps hält diese Nachricht für außerordentlich ernst. Das ist, sagt er, eine Beschimpfung einer Religion, die zu befehlen andere Pflicht. Sidi-Schahid war der große Heilige der Sahara. Die Abd-Sidi-Schahid haben den ausgereicherten Einfluss unter den Stämmen und sie werden, vielerlei Entschlossenheiten, einen allgemeinen Aufruf der Araber annehmen. — Die gemäßigten Abgeordneten sehen in Gambettas Rücktritt vom Kampfe im zweiten Velleüller Bezirk seine definitive Aussagung von der revolutionären Bewegung des Partei.

Aus Tunis wird gemeldet, in den benachbarten Städten und Dörfern herrsche große Erregung wegen der Nähe von dem umfriesenden Bannan, die Alles zu plündern drohen. Ueberall in der Nachbarschaft werde von Marabouts geplündert und gemordet. Die zur Herstellung einer Verbindung zwischen Tunis und Saida mit einer starken Eskorte abgegangenen Telegraphenbeamten seien gemüthlich gewesen, zurückzuweichen. Der Gouverneur von Saida habe jedoch bewaffnete Araber den Eintritt in die Stadt unterzogen. Mehrere tausend Araber seien in einer Entfernung von 45 Kilometern von Tunis und nur 10 Kilometer weit von Hammamet gesehen worden, wo eine französische Truppenabtheilung lagere.

Rom, 26. August. Die „Opinione“ versichert, Gambetta erachte hervorragende Mitglieder der italienischen Linken, die Allianceverfänger Italiens gegenüber der Oesterreich und Deutschland zu hintertreiben. Die „Opinione“ verurtheilt entsetzt das Ansehen „dieses Mannes“, welcher hauptsächlich an der Ernüchterung Italiens in Tunis die Schuld trage und erklärt eine Allianz mit Frankreich für unmöglich, so lange nicht letzteres seine Truppen aus Tunis abziehe, den Völkern einlege und England und Italien an der Regierung in Tunis theilnehmen lasse, ebenso wie in Egypten. — Die italienische Presse erhebt in dem französischen Wahlergebnisse eine Niederlage Gambettas. Die „Opinione“ wiederholt, Präsident Grevy werde gezwungen sein, Sicherheit gegen die Radikalen durch einen Krieg im Ausland, natürlich gegen Italien, als den schwächsten Nachbar, zu suchen. — Am Freitag vereinigen sich die Vertreter der antikeritalienischen Vereine oder Stadtgesellschaften zur Wahl eines „permanenten Aktionskomitees der antipapstlichen Propaganda im Großen.“ Unter Rommando Venetti Garibaldi's wurde die vollständig militärische Bildung eines ersten von der Regierung unabhängigen Jugendbataillons (Zinglinge von 15—20 Jahren) unter dem Namen „freiwillige Jünglinge für vaterländische Schlachten“ hier vollendet. Dasselbe wird ohne energizirt durch selbstgewählte Offiziere.

26. August. Das Journal „Italia“ sagt, es habe die seit einiger Zeit ventilirte Frage einer Reise des Königs nach Wien und Berlin nicht zu diskutieren, es sei ihm aber gestattet zu konstatiren, daß die begünstigende Nachricht eine Aufnahme gefunden habe, die in den ausgezeichneten Beziehungen, in welchen Italien zu Oesterreich und Deutschland, seinen natürlichen Verbündeten, stehe. Diese Beziehungen seien heute enger als jemals zuvor, die Regierungen und die Völker befinden sich wohl dabei. Wenn die Regierungsorgane und die politischen Ermüdungen die Reise des Königs bestätigen, wie man es von ganzem Herzen wünsche, werde die Reise ein sehr glückliches Ereignis sein, das, indem es das Prestige Italiens befestige, auch nicht ohne Einfluß bleiben werde auf die Erhaltung des europäischen Friedens.

London, 26. August. Eine heute eingegangene Depesche des Vizekönigs von Indien sagt, nach den ihm zugegangenen Nachrichten habe sich der Truppenbefehl Ayud Khan's fast gemindert, keines von seinen Regimentern zähle mehr als 400 Mann und die darunter befindlichen Truppen aus Kabul seien sehr un-

zufrieden. Ayud Khan habe auch noch Gewehre, Zelte und Proviantvorräthe in die Gegend von Gerat enfsendet. Washington, 26. August, Vormittags. Nach einem von dem Staatssekretär Blaine verlesenen Telegramm hat sich das Befinden des Präsidenten Garfield erheblich verschlechtert. Schon gestern trugen die Krankheitserscheinungen einen sehr ernsten Charakter, der Zustand der Drüsenorgane, des Pulses und der Temperatur weist auf ernste und bedauerliche Komplikationen hin, der Geist ist unruhig und irre, die Kräfte sinken; nur der Umfang, daß er noch schlafen kann und flüssige Nahrung aufnehmen verdaut, gewährt Hoffnung auf eine Reaction.

Bulletin von 6 Uhr 30 Min. Abends. Seit Ausgabe des letzten Bulletins ist in dem Befinden des Präsidenten Garfield keine Aenderung eingetreten. Der Präsident konnte fortwährend flüssige Nahrung zu sich nehmen und hat solche verlangt. Die Injektionen werden fortgesetzt. Puls 116, Temperatur 99<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, Respiration 18. — Hier herrscht allgemeine Entmutigung, Zeitungsmeldungen zeigen, es sei keine Hoffnung vorhanden, den Präsidenten am Leben zu erhalten.

Deutsches Reich. Berlin, den 26 August.

Entgegen den Nachrichten, welche das Wohlbefinden des Kaisers konstatiren und dessen Ueberfetzung von Wabersberg nach Berlin für heute oder morgen in Aussicht stellen, weiß der Berliner Courrier von angeblich wohlinformirter Seite nicht so Optimistisches über das Befinden des Monarchen zu berichten. Nachdem Se. Majestät einige Tage hindurch mit leichten Verdauungsbeschwerden zu kämpfen hatte, die durch bewährte Mittel schnell beseitigt wurden, sind, wie das citirte Vorkommniß wissen will, an deren Stelle Obstruktionen getreten, die auf das Allgemeinbefinden von unerwartlichem Einfluß sind, so daß vorläufig die geplante Ueberfetzung von Wabersberg nach Berlin in Frage gestellt erscheint.

Wie verlautet, ist für später ein dem Reichskanzlerpalais ähnlicher Umbau des Kaiserministeriums, in dem sich auch die Dienstwohnung und die Bureauz des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Sillfried befinden, in Aussicht genommen, dem „Fr. Bl.“ zufolge am dem Prinzen Heinrich, dem zweiten Sohne des Kronprinzen, als Wohnung zu dienen.

Fürst Bismarck soll, wie sich der Hamburger Correspondent aus Berlin schreiben läßt, die Absicht haben, sich in Kurzen von Vargin nach Friedrichsruh zu begeben, um dort den Spätherbst zu verbringen.

Der Große Generalstab wird sich am 18. September in Kiel versammeln und von hier aus die große Generalstabsreise unter Führung des Generalfeldmarschalls Graf Wolke antreten.

Der Magistrat von Venedig hat in einem sehr pomphaft ausgearbeiteten Anschreiben den Berliner Kollegen zur Theilnahme an dem internationalen geographischen Kongreß aufgefordert, welcher während des Septembers in der Lagunenstadt abgehalten wird. Eine offizielle Befehdung des Kongresses wird jedoch seitens des Berliner Magistrats nicht stattfinden. Uebrigens gehen viele Berliner Gelehrte und Amateure zu der freudigen Veranlassung nach Venedig.

In München sind neuerdings Gerüchte verbreitet, nach welchen ein ahermaliger Personenswechsel im Ministerium bevorstehe. Die Stellung des Justizministers v. Kapfelle soll erfüllt sein, ohne daß man anzugeben wüßte, weshalb. Als Nachfolger wird der Vizegerichtsdirektor v. Reont genannt.

In South Kensington, London, wird vom 24. October bis 26. November d. J. eine Internationale Ausstellung von Rauch vertheilenden Apparaten und Vorrichtungen in Verbindung mit praktischen Versuchen und Prüfungen stattfinden. Die Frist für die Anmeldungen zu derselben läuft mit dem 30. August ab. Der „N. u. St. Anz.“ der darauf aufmerksam

machte, theilt die für die Aussteller festgesetzten Vorschriften und Bedingungen mit und fügt hinzu, daß die betreffenden Gesuche an den Director der Ausstellung, Herrn Gilbert, H. Redgrave, Ausstellungsgelände, Queen's Gate, South Kensington, zu richten sind.

Dem Hammon. Cour. schreibt man von Duderstadt: Verschiedene Tabakpflanzer hiesiger Gegend hatten in Gemeinshaft mit den Tabakhändlern, in deren Magistrat in dem landwirthschaftlichen Kreisverein, im vorigen Jahre dem königl. landwirthschaftlichen Ministerium zu Berlin die Bitte unterbreitet, bei Tabakbauten statt der eingeführten Gewichtsteuer, welche das lästige Zählen der Tabakblätter bedingt und sonst noch mancherlei Unannehmlichkeiten nach sich zieht, die Flächensteuer, gleich wie in etlichen andern Bezirken, einzuführen. Dem Willsen wurde darauf erwidert, daß die Einführung der Flächensteuer für jenes Jahr völlig unthunlich erschiene, weil es zu spät dazu sei, doch solle die Gelegenheit in weitere Erwägung gezogen werden. Das königliche Steueramt hier selbst hat nun den Tabakpflanzern Befragte gegeben, „daß für das Gutsjahr 1881 für den diesseitigen Bezirk die Gewichtsteuer festgesetzt sei.“ Somit bleibt es wiederum bei der Blatthählung, welche schon in der Ausführung begriffen ist, mit dem Unterschied, daß diesmal die Steueranfänger sich selbst befragen, während im vorigen Jahre die Tabakproduzenten diese Arbeit bereits vorzunehmen und die sich ergebende Zahl mitzutheilen hatten.

Der Finanzminister Wittte beschäftigt kriegeligen fiscalischen Brücken, die mit den früheren Staatsstraßen im Zusammenhange stehen oder sich im Zuge derselben befinden, binnen Kurzen den Provinzialverbänden zu überweisen. Es finden gegenwärtig in verschiedenen Provinzen Ermittlungen statt, ob die fraglichen Brücken auf Grund des Gesetzes den Provinzialverbänden hätten überwiehen werden sollen oder können.

Wie aus Konstanz gemeldet wird, wurde dort in einer der letzten Nächte in der Vorstadt Seebauken eine von zwei Männern zu Schiff von der Schweiz herübergeführte Kiste von dem dort stationirten Grenzwachter, der in der Kiste vollständige Waaren verpackte, beschlagnahmt. Bei der am 24. d. vorgenommenen Öffnung der Kiste fanden sich eine große Anzahl socialdemokratischer Druckschriften, in jüdische Packete gebunden und mit verschiedenen Adressen versehen, vor. Dieselben rührten aus einer Druckerei in England her und waren offenbar zu dem Zweck hierher gebracht worden, um von hier aus nach den verschiedenen socialdemokratischen Standorten in Deutschland verbannt zu werden. Die beiden Thäter haben sich sofort, nachdem sie ihren Plan mißglückt sahen, der Gabel nach der Schweiz zurückgeflüchtet und konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Die Reichsbank hat heute den Discont für Wechsel von 4 auf 5, und den Lombardzinsfuß von 5 auf 6 pCt. erhöht.

Die evangelisch-lutherische Konferenz innerhalb der preussischen Landeskirche.

Berlin, 26. August. In der gestrigen Nachmittagsitzung der evangelisch-lutherischen Konferenz innerhalb der preussischen Landeskirche wurde die Discussion über das Thema: Welche Stellung haben die Vertreter der kirchlichen Kirche dem modernen Eudämon gegenüber einzunehmen? fortgesetzt. Das Correferat erstattete Hr. v. Hammerstein, der die religiöse und nationale Seite der Substanz beleuchtete. Der Einfluß der Juden sei gelendet, die religiöse und moralische Grundlage unserer Völker zu gefährden. Die Substanzfrage sei aber auch ein Theil der socialen Frage, weshalb die Meinung wirksamer Vorsehung nicht ausgeschlossen sei. In erster Reihe die Herrschaft des Kapitals und damit die Herrschaft des Judentums zu brechen. Nachdem noch v. Kießel-Reppow, Pastor Berger-Handlow, Stögel-Staßfurt und de la Roi-Berlin sich an der Debatte betheiligt, wurde folgende vom Vorstande vorgelegene Resolution angenommen: Die Konferenz erachtet die sich in weiten Umfange geltend machende antijüdische Bewegung für den Ausdruck der in unheimlicher Weise sich entwickelnden Erkenntnis des auf ihm von Seiten der jüdischen Bevölkerung vielfach lastenden Druckes und der Verdrängung, mit welcher unter Staats- und Volksherrschaft und dem gegenwärtigen Einfluß der Juden auf dieselbe bedroht ist. Sie beklagt aus tiefster die Apathie und Gewaltthatigkeit, zu welchen es hier und da geführt hat, sei hier aber schmerzlich bewegt durch

Von einem zweiten Vortritte ist nur die obere linke Ecke erhalten. Der Kopf zeigt eine ähnliche Behandlung; auch findet sich an der Seite der obere Theil eines Vorderbaums. Die Vorderseite trägt folgende Buchstaben:

H. E. R. . . . .  
C. E. S. A. . . . .  
R. . . . .

Ein Steinrestfragment enthält folgendes Bruchstück einer Inschrift:

. . . . . I . . .  
. . . . . S E V  
. . . . . A N O

Selbst in ihrem verschämten Zustande liefern diese Steine einen Beitrag zur Geschichte des römischen Castrums. Denn wie der an Ort und Stelle aufgenommene Probebefund ergibt, waren die Trophäen nebst Säulenfüßchen und dem oben erwähnten Fragment eines Hauptreliefs an dem westlichen Thorthürmen des Castrums bebracht worden, von denen der römische Wärtel durch Anwendung von Salzsäure entfernt werden mußte. Ihre ursprüngliche Bestimmung aber kann nicht gemessen sein. Daßer ursprünglichen und diese Steine schon durch die Art ihrer Verwendung, daß das Denker Castrum in der späteren Kaiserzeit eine große Zerstörung erlitten hat, von der auch die dort befindlichen Denkmäler und Heiligthümer betroffen wurden. Auf diese Weise erklärt sich ihre Verwendung als Baumaterial am einfachsten; man müßte sonst annehmen, die Römer selbst hätten beabsichtigt schneller Wiederherstellung der zerstörten Mauern — und die Spuren der Eiferthätigkeit waren vorhanden — wie einst die Ägypter nach der Zerstörung auch die Heiligthümer nicht geflohen.

Essentlich wird die lebendige Theilnahme, welche die Eisenbahn-Direction an diesen Funden nimmt, und die große Sorgfalt, mit welcher der Leiter des Baues alles, was die Geschichte des Ortes irgendwie fördern kann, zu erhalten bemüht ist, noch weitere Erhebungen liefern.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß sich beim Bagieren im Rhein auch ein Mannushahn in verfeinertem Zustande gefunden hat. Das Gefäß ist noch nicht abgetaucht und einige Kammellen fehlen.

(R. 3.)

Die jüngsten Funde auf dem Boden des alten römischen Castrums zu Reut.

Seitdem vor zwei Jahren über die Aufdeckung eines Thurnes an der Nordfronte des genannten Castrums zuerst berichtet wurde, ist es durch Bewilligung reicher Geldmittel von Seiten der zuständigen Behörden gelungen, den äußeren Umfang desselben sowie zwei Thore festzustellen. Die Ausbeute an Inschriften und Gegenständen des römischen Culturlebens war verhältnißmäßig gering. Um so erfreulicher ist es daher, daß neuerdings bei der Einrichtung des Bergisch-Märkischen Bahnhofs in der westlichen Hälfte dieses Castrums einige weitere Funde gemacht worden sind.

Bei Fundamentierung ein rütherrnauer gegenüber der Pfarrkirche fand man eine ziemlich gut erhaltene Bronzegruppe, 12 cm hoch. Im Vordergrund befindet sich eine nackte männliche Figur mit freiem Bauche und Wangen und Kinn; die Oberlippe ist glatt. Der rechte Arm ruht an Körper, eine kurze fionrige Keule in der Hand haltend, der linke Arm, über welchen eine Vorwand hängt, ist nach dem Kopfe einer Frau ausgebreitet, die auf einem in schneller Laufe befindlichen Pferde sitzt. Das Gesicht dieser zweiten Figur ist durch die langen Haare und den Gesichtsausdruck leichterkennbar. Wie Keule und Vorwand die männliche Gestalt deutlich genug als Hercules bezeichnen, so zeigt die Pelva, der für Amazonen charakteristische halbunde Schild, hin, in der Reiterin eine Amazonen zu erblicken, obwohl dieselbe entgegen der üblichen Darstellung von Amazonen mit einem bis zum Halbe hinaufreichenden Epiton und einem kurzen, auch die Arme bedeckenden Obergewand, beide durch einen Gürtel zusammengehalten, bekleidet ist.

Die Gruppe stellt offenbar eine Scene aus dem in der Literatur und Kunst vielfach behandelten Kampfe des Hercules mit den Amazonen dar. Der Künstler hat zur plastischen Darstellung dieses Kampfes den Moment gewählt, wo Hercules, dessen vorgestrecktes linkes Bein die Bewegung anzeigt, die befestigte und stehende Amazonen einholt und bei den Haaren faßt, um ihr den Arm zu entreißen. Die Amazonen hat außer dem Schilde, welchen sie in der linken Hand hält, keine Waffen und führt die Rechte nach dem Kopfe, um den Angriff abzuwehren. Eine ähnliche Behandlung des Mythos zeigen zwei Statuen der Willin auf Tafel 117 und Tafel 136 der Gal. mythol. Statt der physischen Anzeichen aber trägt unsere Amazonen bis zu den Knien reichende enganliegende Tügel, die auf den Hüften ausgehängt sind.

Die künstlerische Behandlung ist schwach und deutet auf eine späte Zeit hin. So fanden, um nur ein anzuführen, dem Künstler

keine Mittel zu Gebote, das aufgelöste Haar der schnellen Bewegung entsprechend auszubilden; dasselbe schmiegt sich vielmehr in ganz unnatürlicher Weise an den nach hinten zurückgeboogenen Oberkörper an. Beiläufig sei noch erwähnt, daß der eberne Unterarm des Aufstiegs eines Ringes nicht und hierdurch sowie durch die eingebohrten Löcher erkennen läßt, daß sie aufgefundenen Gruppe wahrscheinlich in Verbindung mit anderen als Aufzug gedient hat.

An derselben Stelle stieß man auch auf einige birnenförmige Graburnen von grauem Thon, ungefähr 50 cm hoch, mit Ähren und Knochenspielen. Keiter war es nicht möglich, sie davon ganz zu erhalten.

Am Rhein fand man bei Begründung des Schuttes der im verflohenen Monat mit Pulver gesprengten westlichen Thorthürme eine Reihe von ornamentirten Steinen, meist Wogen und Gesimsstücke, ferner Reue von Säulen mit Pinnensapfen und von Steinfiguren, aber bereit zerstört, daß sie nicht mehr zu bestimmen sind. Der rechte Theil eines Hauptreliefs von Trachyt zeigt einen mit der Toga bekleideten Jüngling, 28 cm hoch. Am meisten Interessant bietet ein Steinrelief, gleichfalls von Trachyt, 53,5 cm hoch und 50 cm breit. Beim Sprengen scheinen sich unten zwei Stücke abgelöst, ein Stück links früher gefestigt zu haben. Das letztere kann jedoch leicht ergänzt werden. Der Kopf ist ornamentirt, die beiden Seiten zeigen einen Vorderbaum und auf der Vorderseite befindet sich folgende Inschrift:

I. O. M. Et  
GENIO. LOCI  
SEXTVS  
VAL. VERVS  
SE. EOS. PPO  
SI. ET. SVIS  
V. S. L. M.

Jovi optimo maximo et genio loci Sextus Valerius Verus, Sexti filius, consularis, pro se et suis votum soluit laetans merito.

Der in der Inschrift genannte Personennamen kommt in den Consularenverzeichnissen nicht vor, jedoch die Aufzählung des Verus in consularis wohl kein Versehen hat; ebensowenig findet er sich in den Personerverzeichnissen von Wilmanus und Brachmann. Was die Richtigkeit des Textes betrifft, so bleibt nur das erste s in der fünften Zeile fraglich, da es zwar wahrscheinlich, aber nicht gewiß ist, daß Vater und Sohn gleichen Vornamen gehabt haben.







# Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison A. Hampke & Co.

**Hallscher**  
**Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.**

Im Royal-Wagner werden Julete, die den Raum bis zu fünf Zeilen sämtlicher Tagesanzeigen einnehmen, den gezeigten Tagesblätter, Concerte und Restaurationen, lokale Ereignisse und Nachrichten, die den Wohnort der Anzeiger betreffen, aufnehmen und die jeweilige Zeile mit nur 16 Pfg. berechnen.

**Sonntag den 28. August:**

**Gewerbliche Reichsanstalt:** Unterricht an den Abenden von 7 1/2 - 9 1/2, im Besonderen des holländischen Gymnasiums. Sonntags von Morg. 8 Uhr ab.  
**Vaterländischer-Verein:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10 - 12 Uhr Abm.

**Vaterländischer-Verein:** Am. von 11 - 12 geöffnet im Rathhaus.  
**Katholischer Verein:** Ab. von 8 - 10 im Restaurant „Reichsangler“.  
**Concerte.** Gr. Concerte von der Capelle des Stadtmusikdir. H. Halle: früh 6 1/2, und Am. 3 1/2, in Bad Mittelnd.

**Concertplatz der Hall. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung:** Concert von dem Anaben-Kunst- u. Trommler-Corps a. Chemnitz (Friedrich). Anfang 4 Uhr.

**Montag den 29. August:**

**H. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.):** geöffnet v. Am. 9 - 11 Uhr, Bücher-Ausleiher von 11 - 1 Uhr.  
**Bibliothek der Kaiserl. Leopold-Carol. Akademie:** geöffnet Am. von 3 - 6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Bibliothek am Domplatz.  
**Landesamt:** Am. v. 9 - 1 u. Am. v. 3 - 5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.

**Erziehliches Lehraus:** Expeditionen von Am. 8 bis Am. 1.  
**Erziehliche Exarthe:** Kassenstunden Am. 8 - 1 u. Am. 4 - 5. Sprechst. 10.  
**Exarthe:** Kassenstunden Am. 9 - 1 u. Am. 3 - 5. Sprechst. 6.  
**Verenungsstunden:** Am. 8 im f. Schützenhaus.  
**Vaterländischer-Verein:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8 - 12 Uhr Am. und von 2 - 6 Uhr Abm.

**Vaterländischer Verein:** Am. 8 im Rathhaus u. Besetzung im „Kronprinz“.  
**Schachklub:** Ab. 8 im Hotel „Stadt Friedr.“, Gr. Klausstr. 41, 1 Tr.  
**Ballturnverein:** Ab. 8 - 10 Leibesübungen in der Turnhalle.  
**Wienerischer Gesangsverein:** Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Kirche“.

**Concertplatz der Hall. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung:** Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. H. Halle Am. 4 u. Ab. 7.

**Eintrittspreise bei der Hallschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.**

Das Entree ist wie folgt festgesetzt:

**Einzel-Zugelbillet (Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend) v. 10 Uhr früh bis 6 Uhr Abends 1,00 M., Einzel-Zugelbillet (Sonntag, Montag und Donnerstag) 0,50 M., Einzel-Zugelbillet (von 8 bis 10 Uhr früh) 1 M., über den Tagespreis (2 M. ab 1,50 M.). Einzel-Zugelbillet zum Besuch des Gartens von 6 Uhr Abends 0,30 M., Dauerkarten für 1 Person 15,00 M., Dauerkarten für 2 Personen 22,50 M., Dauerkarten bis zu 7 Personen 30,00 M.**

Dauerkarten für die amtierenden Comite-Mitglieder, d. h. für den Vorstand, die Finanz-, Bau-, Restaurations-Commission und die Gruppenvorstände frei. Dauerkarten für die Familien der amtierenden Comite-Mitglieder bis zu 7 Personen 20,00 M., Dauerkarten für die anderen Kategorien des Comite bis zu 7 Personen 10,00 M., Dauerkarten für die Familien dieser Kategorien des Comite bis zu 7 Personen 25,00 M., Dauerkarten für Besucher 10,00 M., Dauerkarten für Familien der Besucher mit 2 Personen 17,50 M., Dauerkarten für 7 Personen 25,00 M.

Die Besucher erhalten für ihre nach dem Urtheile der Gruppenvorstände ansehnlichen Hülfswörter auf die Person lautende Bretten.

Glementar-Schulfassen unter Führung ihrer Lehrer 00,20 M. (Beherrigten Schülern wird das Entree erlassen.) Bürger-, Real- und Gymnasialschulen 00,30 M. Militär ohne Charge die Hälfte vom jetzigen Tagespreise. Die Spezial-Anschaffungen frei.

**Dr. A. Franke's Sool-Bäder im Fürstenthal.** Sandbäder von 8 - 12 U. für Herren, v. 1 - 4 U. für Damen, v. 4 - 7 U. für Herren, v. 4 - 7 U. für Damen, v. 1 - 4 U. für Herren, v. 1 - 4 U. für Damen, von 4 - 7 U. für Herren - Sool-, Schweiß-, M., Kisten-, Selen-, Eisen-, Moor-, aromatische, fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Kurbal im G. geschlossen. - Elegante eingerichtete Zimmer liegen im Saalbau und in der Restauration zum Besuchen bereit. - Im Restaurant gute Küche.

**Soolbad Wittekind in Siebichenstein.** Täglich Sool-, Schwefel-, Salz-, Kiefern-, Stahl-, Fichtenadel- und Wasser-Bäder, Trinkenkur, die Kurbal, gute Restauration, Schiffschiffel, Bäder v. 8 - 12 U. für Herren, v. 1 - 4 U. für Damen, von 4 - 7 U. für Herren - Sool-, Schweiß-, M., Kisten-, Selen-, Eisen-, Moor-, aromatische, fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Kurbal im G. geschlossen. - Elegante eingerichtete Zimmer liegen im Saalbau und in der Restauration zum Besuchen bereit. - Im Restaurant gute Küche.

**Turnverein „Friesen“**

**Sonntag (bei gütlicher Bitterung) Haldegang mit Musik, Abmarsch Punkt 1 Uhr Mittags vom Vereinslokal, Müllers Welle etc.“ aus. Der Vorstand.**

Turnfreunde, wie immer, willkommen.

**General-Versammlung der Hall. freiwill. Turner-Feuerwehr**

**Dienstag den 30. August Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Das Commando.**

Zwei freundlich möbl. Zimmer mit oder ohne Kammer per 15. September ab 1. October zu vermieten. Landwehrstraße 6, 2.

**Merzenich & Co.**

**Zut. Commissionshaus hier.**  
Aus u. Verkauf von Grundbes. Constante Bedingungen. Strenge Discret. Comptoir H. Steinstr. 9.  
Eine Drohke, Kanauer, nebst 2 Pferden zu verkaufen. Seite Nr. 25.  
Ein cand. theol. Schriftschmeißig eine Hausherren. Gest. D. H. kittert man ab H. R. 26 bei G. Städt. rath in der Exp. d. Jg. niederzulegen.

**G. L. DAUBE & Co.**

Central-Annoncen-Expedition  
in Deutschland u. Ausland. Zeitungen.  
Pfeilchen beständig in Auslieferung.  
oppon. des in. und Ausland.

Büro in Halle a. S., Schmeerstr. 24.

Die gemäß des Reichsstempelgesetzes vom 1. October a. or. ab zu bewirkende Stempelung der  
**Ausländischen Actien, Renten u. Schuldverschreibungen**  
für wir bereit zu bewirken und bitten die Besitzer derselben, uns Stiche dabo zuzustellen.  
**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

**Mein Contor befindet sich jetzt wieder  
Leipziger Platz 3, im Grundstück des  
Herrn Kind, Eingang von der Land-  
wehrstraße.**

**Bernh. Lindner,  
Bank- & Producten-Geschäft.**

**Westdeutsche Versicherungs-Action-Bank  
in Essen.**

**Feuerversicherung.**  
Grundcapital: Sechs Millionen Mark.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir, nachdem Herr **Theodor Goedecke** in Halle a/S. unsere Generalagentur für die Regierungsbezirke **Merseburg** und **Erfurt**, sowie das **Serzogthum Anhalt** in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft niedergelegt hat, dieselbe dem Herrn **H. Bodelius** daselbst übertragen haben, welcher von uns mit der erforderlichen Vollmacht versehen ist.  
Essen, den 24. August 1881.

**Westdeutsche Versicherungs-Action-Bank.**  
**Der Director  
Bandhauer.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Feuer, Blitz- und Explosionschäden für die genannte Bank und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

**H. Bodelius,  
Comptoir: Alte Promenade 18.**

**Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen,  
Halle a. S., Barfüßerstraße 16,**  
verbunden mit Pensionat für junge Mädchen. Beginn der neuen Curie **1. October.** (Zwei 6 Monate; erweiterte Curie ein Jahr.) Schülerinnen erhalten nach beendeter Curie ein **Bausch** passende Stellung. Näheres durch die Prospekte.  
**Lina Selheim.**

**Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881  
Halle a. S.**

**Sonntag den 28. August c.**

**Extra-Concert,**  
ausgeführt von dem Anaben-Kunst- und Trommler-Corps aus Chemnitz (**60 Knaben**) unter Leitung ihres Dirigenten **Herrn Friedrich.** Anfang 4 Uhr.

So wunderbar nach dem einstimmigen Zeugnisse A. v. **Humboldt's**, Tschudi's, Bonpland's etc. die **Kraftleistungen** der **Coca kauenenden Indianer** erscheinen, so wirksam bei **Nervenleiden** und **Schwächen** jeder Art sind die **Coca-Pillen III der Mohren-Apotheke Mainz**, pr. Sch. 3 Mk., deren nachhaltige Erfolge leider viele Nachahmungen hervorriefen. Zuverlässige Belehrung über Anwendung und Eigenschaften dieser berühmten Pflanze finden Leidende in Prof. Dr. Sampson's Originalschrift franco gratis.  
**Halle a. S.: Dr. Jäger,** Hirschapotheke. **Leipzig: Paulcke's** Engelpotheke.

**Gesucht circa  
100,000 Pfund  
gutes Kleeheu.**

Abt. mit Preisangabe per 1000 Pfd. beliebe man zu richten auf **A. 2518** an die Annoncen-Expedition von **Johannes Neudorfer** in Hamburg.

**Spise- u. Kochbieren**  
in diversen Sorten sind äußerst preiswerth abzugeben.  
**Cafegarten Trotha.**

**Ein Orchestron,  
16 Walzen, sehr gut spielend, billig zu verkaufen.**  
Abt. unter **L. L. 3218** durch das Annoncen-Bureau von **Bernhard Freyer** in Leipzig erbeten.

**Ungar-Weine.**

Mercurius anerkannt ausgezeichnete **Natur-Weine**, weiß u. Roth, eigene Gewächse, aus best situirten Weinbergen, verkauft in Flaschen und Gebinden zu billigen Preisen, unter Garantie für reinste und abgelaugte, bei stets großen Vorräthen aus den besten Jahrgängen, ferner: **Oedenburger u. Ruster Ausbrüche (Stausweine)** von exquisiter Qualität.

**Johann Russ senior,** Wein- u. Spiritus-Handlung, verkauft in Oedenburg (Ungarn). Preis coulant franco, gratis. Stabiler Agent für Halle und Umgebung wird gesucht.  
**Wilhelmstr. 23**  
findt zum 1. Oct. Herrschaftl. Wohnungen zu vermieten.  
Herrsch. u. Wohnungen sind zu vermieten. **Gütchenstr. 18.**

**Briquettes**

bekanntester Qualität, **Böhmische Braunkohle, Zwickauer u. westphäl. Steinkohle, Stuben-Coaks, Nasspressteine, Knörpel, Stück u. Förderkohle, Brechholz, Holzkohle, Grude-Coaks** empfehlen in besser Waare zu billigen Preisen.  
**Ed. Lincke & Ströfer,** Möglicherweg 1.

**Hotel & Cafe David  
R. Heller**

Alleiniger Auskäufer in Halle a. S. des **Pilsner Bieres** aus dem **Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen.** Schutzmarke hängt aus.  
**Bayr. Bier** aus der **Freiherrl. v. Tucher'schen Brauerei in Nürnberg.** **F. Lagerbier von Riebeck & Co.**  
Comfortable eingerichtete Logirzimmer, besonders zu längerem Aufenthalt für Familien passend.

**Richard Heller,** zugleich Inhaber des Hotel Heller a. S., **„Bamberger Hof“, Leipzig.**  
Ich bin bis Mitte September verreist. Die Herren **DDR. Anst. Leipzigstr. 68 I., Straube,** Comp. 4 und **Comitestr. Dr. Witte** werden die Güte haben mich zu vertreten.  
**Dr. Pott.**

**Bin von meiner Reise zurück.**  
**Dr. Wilke.**

**Familien-Nachrichten.**

**Geburts-Anzeige.**  
Esstatt hiermit beiderseitige Anzeige! Ein frommer Junge!  
**G. Wiegand** und **Frau geb. Kusch.**  
Schönwalden, Dippoldsdorfer, den 26. August 1881.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen entschlief nach kurzen, schweren Leiden unser langjähriges Vorstandsmitglied, der Schuhmachermeister **Friedrich Guste**. Der Verstorbene hat sich durch seine wahrliche und Fremdschaft bei Allen, mit besonderer in Würdigung genommen, ein bleibendes Denkmahl gesetzt; wir verlieren viel an ihm, seine Familie einen braven Gatten und sorgenden Vater. Möge ihm die Erde leicht sein!  
Die Beerdigung findet **Sonntag** den 28. August Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Der Vorstand der Hallschen Volkshilfsvereins.